

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Druck- und Verlagsanstalt: Elbgaupresse Dresden Nr. 512

mit Loschwitzer Anzeiger

Dienst-Stelle: Elbgaupresse Dresden, Straßburger Platz Nr. 512
Postfach-Nr. 512 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weiher Girsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederponitz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresse Dresden und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Dresden-Blasewitz. Verantwortlich für Lokales Carl Drehs, für den übrigen Inhalt Eugen Berner, beide in Dresden.

Druckzeit: Täglich mit den Beilagen: Anst. Fremden- und Kurliste, Leben im Bild, Agrar-Markt, Radio-Zeitung, Anzeigen werden die 4-spaltige Zeile mit 20 Goldpfennigen berechnet, Reklamen die 4-spaltige Zeile mit 30 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Bildvorstellungen und schwierigen Sachverhalten werden mit 30% Aufschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telephonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Anzeigenbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zeitungspreis in Anwendung gebracht. Redaktionsspruch erstattet: d. versät. Zahlung, Klage ob. Kontur d. Auftraggebers.

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Tollwitzer Str. 4
82. Jahrgang

Nr 47

Wittwoch, den 25. Februar

1925

Reichssteuergesetze und sächsische Steuern

Der sächsische Finanzminister über die schwebenden Steuerfragen. — Der Landtag lehnt einen kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Finanzminister ab.

Sächsischer Landtag.

124. Sitzung.

Dresden, den 24. Februar 1925.

Auf der Tagesordnung steht eine Anzahl Kapitel des Mißtrauensantrags zur Verlesung.

Vor Eintritt abt

Finanzminister Dr. Reinhold

eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Die Reichsregierung hat sich dem Landtage gegenüber verpflichtet, die neuen Gesetze über die Besteuerung des Grundbesitzes und des Gewerbebetriebes, wie dies auch ihrem eigenen Wunsch entsprach, noch vor Beendigung des Etatsjahres vorzulegen. Beide Gesetze sind seit Wochen fertig und können deshalb vom Landtage sofort verlesen werden. Das Grundsteuergesetz ist auf dem Prinzip der Grundwertsteuer, das Gewerbesteuergesetz auf dem Prinzip der Gewerbesteuer basierend und des erhaltenen Ertrages aufbauend; in beiden Gesetzen ist für die Gemeinden ein nach oben begrenztes Aufschlagrecht vorzulegen.

Inzwischen hat aber die Reichsregierung an den Reichsrat sieben neue Steuerentwürfe gebracht, die bei ihrer Annahme die beiden in Frage stehenden sächsischen Gesetze wesentlich beeinflussen würden. Es ist hier insbesondere auf den Entwurf des Reichssteuergesetzes hinzuweisen, der in § 1 b. bestimmt, daß die nach den Vorschriften dieses Gesetzes festgesetzten Werte auch für die Steuern der Länder und Gemeinden, die diese nach dem Merkmale des Wertes einzelner Vermögensarten erheben, zu gelten haben.

eine Bestimmung, die eine außerordentlich einschneidende Umänderung des sächsischen Gewerbesteuer- und Grundwertsteuergesetzes zur Folge haben würde.

Weiter sei auf die Entwurfe eines Körperschaftsteuergesetzes, sowie eines Gesetzes über die einheitlichen Besteuerungsrechte des Reichs, der Länder und Gemeinden hinzuweisen, die nach der Meinung der Reichsregierung ebenfalls nicht ohne Rückwirkung auf die sächsischen Gesetze bleiben könnten.

Das kommt, daß das Schicksal des Finanzministeriums zwischen dem Reichsministerium und den Ländern und Gemeinden anderseits noch vollständig ungewiss ist.

Nach den Informationen der Staatsregierung hat das Reichsfinanzministerium an das Reichsministerium eine Vorlage über den Finanzansatz gebracht, die nach der übereinstimmenden Meinung der Finanzminister aller deutschen Länder für die Länder- und Gemeindefinanzen unerträglich ist, da sie die Länder und Gemeinden von ihren bisherigen Einnahmen ausnimmt und das Reich sehr wesentliche Teile nimmt und die Länder und Gemeinden aminauen würde, falls sie Geleit werden sollte. Ihre Realsteuern — in Sachsen also die Grundsteuer, die Gewerbesteuer und die sogenannte Mietsteuer — in einer Weise anzuspinnen, die der Reichsregierung unerträglich erscheint, während das Reich gleichzeitig seine eigenen Steuern, so z. B. die Reichsvermögenssteuer, nicht unwesentlich senken will.

Vor Verlesung des Mißtrauensantrags ist es deshalb unumgänglich, die Lage nach den beiden Grundsteuergesetzen und die Gewerbesteuer zur Entscheidung kommen lassen, endgültig festzustellen.

Aus diesen Gründen hält es die Staatsregierung für unumgänglich, über die beiden sächsischen Steuerentwürfe zu beraten oder sie etwa gar zu verabschieden, ehe über die in Frage stehenden Reichssteuergesetze und den Finanzansatz eine endgültige Klärung erfolgt ist. — Die Erklärung wurde dem Reichsministerium überreicht.

Den Mißtrauensantrag gegen den Finanzminister, der von den Kommunisten eingebracht worden war, beschloß man am Schluß der Tagesordnung zu behandeln.

In dem Kapitel des Mißtrauensantrags zum ordentlichen Staatshaushaltsplan für 1924, Landes-

Vor einer neuen interalliierten Konferenz

„Journal des Debats“ will erfahren haben, daß das Interalliierte Militärkomitee in Versailles der Bolschewistenkonferenz seinen Bericht über den Stand der deutschen Entwaffnung und das Ergebnis der Generalinspektion erst Anfang nächster Woche übermitteln werde. Gleichzeitig unternimmt, so behauptet das Blatt, das britische Kabinett eine genaue Prüfung des Berichtes, sobald die Schlußfolgerungen des Marschalls Foch schon im voraus von der englischen Regierung erörtert worden seien. Inzwischen würden die diplomatischen Verhandlungen zwischen Paris und London fortgesetzt, um eine Formel zu suchen, die es erlaube den Deutschen die Möglichkeit zu geben, sich anzuschließen der Entscheidung, die die Alliierten treffen würden, sich zu verweigern. Der „Times“ will erfahren haben, daß Verhandlungen auch mit der belgischen Regierung geführt würden und daß sie einen vollkommen normalen Verlauf nähmen, daß sie sich jedoch erst nach der Frage des Verbleibens beschäftigen. Man sei in Paris von dem Vorgehen Chamberlains immer noch nicht amtlich unterrichtet worden. Was die Einberufung einer interalliierten Konferenz anbetrifft, an der den Engländern besonders gelegen sei, so schlägt man hierfür Brüssel als Versammlungsort vor, weil man annehme, daß die dortige Atmosphäre für eine Verständigung günstiger sei. Aber es sei sich doch, ob es möglich sei, in der zweiten Hälfte

oder in der ersten Aprilhälfte eine interalliierte Konferenz in Brüssel abzuhalten, denn um die Zeit könnte das Kabinett Lyons schon als zurückgetreten angesehen werden und die Wahlkampagne sei in vollem Gange.

Beteiligung Deutschlands oder nicht?

Der Pariser Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt, es bestehe kein Zweifel, daß die Stimmung gegen irgendeine Beteiligung der Deutschen an Erörterungen über die Räumung der Rhinergrenze sich verfestigt. England sei entschieden dagegen, daß die französische Regierung mit der deutschen über die Räumungsfrage verhandelt. Im Gegensaß hierzu meldet Times aus Paris, es scheine jetzt sicher zu sein, daß die französische Regierung bereit sei, zuzustimmen, daß die Deutschen eingeladen werden, mit der alliierten Regierung zusammenzutreffen, wenn die letzteren über die Form Beschluß gefaßt haben, welche sie ihrem Ersuchen an Deutschland, seine Abrüstungen zu vollenden, geben werden. Times zufolge befindet sich der Bericht der J. M. R. immer noch in den Händen des interalliierten Militärkomitees in Versailles.

vollständiger Bericht Abg. Schirch (Zsa.) und hatte den Antrag, die Einkommenszuwächse zu genehmigen.

Ministerialrat Runkler verlas eine Erklärung der Regierung über eine Anfrage vom 3. Oktober 1924 wegen angeblicher Korruption bei der Landespolizei in Würzen, in der darauf hingewiesen wurde, daß von allen in dieser Angelegenheit angeklagten Beamten lediglich zwei Fälle noch nicht geklärt seien; alle diese Fälle liegen außerdem Jahre zurück.

Die Nichtabnahme der Kommunisten zur Volksabstimmung führte zu einer lebhaften persönlichen Auseinandersetzung zwischen Abg. Ewert (Komm.) und der Abg. Frau Bäcker (Zsa.).

Der Landespolizeirat wurde gegen acht Stimmen der Kommunisten angenommen.

Weiter wurden die Kapitel Akademie der bildenden Künste zu Dresden, Universität Leipzig und Pädagogisches Institut zu Leipzig und Evangelisch-Lutherisches Landeskonsistorium und Katholische Geistliche Behörden genehmigt und genehmigt wurde weiter das Kapitel Technische Hochschule.

Über das Kapitel Höhere Lehranstalten berichtete Abg. Fr. Hertwig (D. Vp.); es wurde genehmigt, ebenso einige weitere Kapitel.

Beim Kapitel Gesamtministerium und Staatskanzlei bezeichnet es Ministerpräsident Heide als ein Kammernächst, daß die sächsische Regierung die Befähigung in München aufgehoben habe. Die Regierung sei von der Notwendigkeit der Befähigung überzeugt gewesen. Sie habe nur eine Umkehrung vornehmen wollen. Dagegen habe sich aber Bayern gewandt und die Befähigung in Sachsen aufgehoben. Daraufhin sei die Befähigung aufgehoben worden. Man habe in letzter Zeit eine ganze Reihe von Anträgen erhalten zu erledigen gehabt, was alsatter genehmigt wäre, wenn man in München einen beliebigen Vertreter gehabt hätte.

Das Kapitel wurde gegen wenige Stimmen verabschiedet, ebenso der Gesamtentwurf zum Reichshaushalt.

Als letzter Punkt der Tagesordnung kam der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Finanzminister zur Beratung. Die Verhandlung gab in langen Ausführungen Abg. Böttcher (Komm.).

Der Präsident stellt unter großer Beifall des Hauses fest, daß die Unterstützung für

die Besprechung des Antrags nicht ausreicht und diese daher unterbleiben muß.

Während der Abstimmung, die namentlich erfolgt, teilt der Präsident mit, daß der Abg. Schmeller (Komm.) sein Mandat niedergelegt habe. (Große Heiterkeit.) 21 Stimmen lauten auf Ja, 68 Stimmen dagegen auf Nein, 6 Abstimmungen fehlen. Der Mißtrauensantrag gegen den Finanzminister ist damit abgelehnt. Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr.

Das Befinden Eberts

Im Zustand des Reichspräsidenten ist keine Veränderung eingetreten. Das Befinden ist befriedigend.

Die Kreditfrage des R. V. A.

Der Ausschuss des allgemeinen freien Angestelltenbundes beschäftigte sich gestern mit der Kreditfrage der Angestelltenversicherung und fordert in einer einstimmig angenommenen Entschließung eine eingehende Untersuchung des Kreditgebarens der Reichsversicherungsanstalt von Oktober 1923 ab.

Ein neuer Versuch in Preußen

Aus parlamentarischen Kreisen erfahren wir, daß Anfang der nächsten Woche entscheidende Besprechungen in der preussischen Regierungsausschüsse stattfinden werden, und daß eine neue Wendung zu erwarten ist. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten der Situation werden zwischen Vertretern der Deutschen Volkspartei und des Zentrums Besprechungen stattfinden, deren Ziel es sein würde, eine Beilegung des preussischen Konfliktes herbeizuführen. In den preussischen Zentrumskreisen glaubt man, daß es möglich wäre, zu einer Lösung der Regierungskrise zu kommen, wenn die Rechtsparteien bereit sein würden, unter Marx ein unparteiliches Kabinett zu bilden, das nicht durch den Eintritt der Deutschnationalen einseitig orientiert sein dürfte. Die Beratungen hierzu sind jedoch noch nicht in Fluss gekommen, sobald man kaum irgendwelche Voraussetzungen über die Aussichten einer solchen Lösung machen kann.

Marx' Angriff auf die Deutschnationalen

Der frühere Reichskanzler Dr. Marx hat auf der Tagung des Provinzialausschusses des westfälischen Zentrums eine ausserordentlich erregende Rede gehalten, die den politischen Kreisen sehr viel Stoff zu lebhaften Erörterungen gegeben hat. Er wandte sich besonders scharf gegen die Deutschnationalen, von denen er behauptete, daß ihre Teilnahme an der Regierung eine schwere Belastung für die deutsche Außenpolitik darstelle. Marx gab auch zu, daß seit langer Zeit zwischen ihm und dem Außenminister Dr. Stresemann weitgehende Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Frage der Erweiterung der Regierung nach rechts bestanden haben.

Für die gegenwärtige parlamentarische Lage sowohl im Reich als auch in Preußen ist diese Stellungnahme des Zentrumsführers Marx von wesentlicher Bedeutung. Schon als er die preussische Ministerpräsidentenübernahme, konnte und durfte die Tatsache nicht übersehen werden, daß das Zentrum in ihm seinen maßgebenden Führer an die Front geschickt hatte. Soweit man unterrichtet ist, hat auch jetzt noch Dr. Marx die Verantwortung für die Lösung der preussischen Regierungskrise seiner Partei gegenüber zu tragen und er wird daher, bei der Neuwahl des preussischen Ministerpräsidenten wieder in Vorschlag gebracht werden. Wenn Marx vor dem westfälischen Zentrum die Deutschnationalen bekämpft hat, so meint er damit in Wirklichkeit die Deutsche Volkspartei, die nach Auffassung des Zentrums für die Folgen einer Rechtsorientierung verantwortlich gemacht werden soll. Während im Reich Dr. Stresemann für die Deutsche Volkspartei die am meisten exponierte Stellung einnimmt, soll Marx für das Zentrum in Preußen als Gegenspieler gegen die Deutsche Volkspartei auftreten. Seine Aufgabe würde es sein, die Position des Zentrums zu verfestigen, das sich in seinem politischen Einfluß durch die Neuorientierung der Reichspolitik ernsthaft geschwächt sieht.

Wenn man den Versicherungen einiger einflussreicher Zentrumsführer Glauben schenken kann, verfolgt das Zentrum durch seine Haltung in Preußen eine besondere hochpolitische Absicht, die es in absehbarer Zeit durchzuführen zu können glaubt. Das Reichskabinett Luther wird nämlich nach Ansicht der Zentrumspolitiker in dem Augenblick zu Fall kommen, wo die Rechtsparteien im Reich den Versuch machen werden, ihr innenpolitisches Programm auf die Regierungspolitik zu übertragen. Dieser Moment werde zwar vorläufig noch nicht eintreten, aber man könne mit Sicherheit voraussagen, daß es zu einem ersten innenpolitischen Konflikt innerhalb der Regierung kommen müsse, zumal der Reichsminister des Innern Schiele schon jetzt auf dem besten Wege sei, sich in Gegensatz zu den anderen Parteien zu bringen. Das Zentrum hat sich daher darauf eingestellt, Marx im Reich wieder ans Ruder zu bringen, sobald die Situation hierzu reif ist. Um aber auf jeden Fall freie Hand in der Reichspolitik zu behalten, will das Zentrum in Preußen unter keinen Umständen die Rechtsparteien zur Regierung kommen lassen, die dann in der Lage wäre, auch auf die Reichspolitik einen entscheidenden Druck auszuüben.

Ministerreise ins besetzte Gebiet

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Frenken, wird, wie wir hören, am Sonnabend in Köln eintreffen, wo er mit dem Reichstagsausschuss für die besetzten Gebiete eine Konferenz abhalten wird. Im Anschluss daran wird der Minister eine Rundreise durch das altbesetzte Gebiet antreten. Er beabsichtigt, die Städte Koblenz, Trier, Wiesbaden und Mainz zu besuchen und sich von dort aus nach der Pfalz zu begeben. Es wird die Aufgabe des Ministers sein, folgende drei Fragen an Ort und Stelle zu prüfen:

1. Inwieweit sich die Besetzung auf Wirtschaft und Verwaltung, sowie auf das öffentliche Leben auswirkt.
2. In welchem Umfange öffentliche und private Organe zu materiellen Leistungen von der Besetzung herangezogen werden.
3. Im Zusammenhang damit die Wünsche und Bedürfnisse der Bevölkerung und Verwaltungskreise auf etwaige Milderungen der Besetzung kennen zu lernen.

Im Anschluss an diese Rundreise wird Minister Frenken mit der hessischen Regierung in Darmstadt eine Zusammenkunft haben, um mit ihr über die zu dessen gehörenden Teile des besetzten Gebietes zu konferieren. Weiter ist eine Zusammenkunft mit den Vertretern der bayerischen Regierung vorgesehen worden.

Im Anschluss an die Reise des Ministers wird die Reichsregierung alsbald bei den Besatzungsbehörden Schritte unternehmen, um die bereits seit der Londoner Konferenz in Aussicht genommene und teilweise auch durchgeführte Besetzungsmilderungen zu erlangen. Man ist in Berlin der Auffassung, daß es sich unbedingt ermöglichen lassen muß, mit den Besatzungsbehörden zu einem Uebereinkommen zu gelangen, das wesentliche Erleichterungen für die besetzten Gebiete herbeizuführen hätte.

Admiral v. Usedom †

In Schwerin starb gestern im 71. Lebensjahre Admiral Guido v. Usedom. Er war der deutsche Offizier, der bei der Seymour-Expedition nach Ostasien auf den Ruf des englischen Admirals: „Die Deutschen vor die Front!“ seinen tapferen Truppen voranritt. Im Weltkriege verteidigte er die türkischen Meeresengen gegen das Eindringen der englisch-französischen Flotte.

Zu Brantings Tod

Anlässlich des gestern in einem Teile unseres Blattes noch gemeldeten Ablebens Brantings haben der Präsident des Völkerbundesrats Mello Franco und der stellvertretende Generalsekretär des Völkerbundes Abenol an Frau Branting und die schwedische Regierung Beteiligungsgramme geschickt, in denen sie die Unparteilichkeit und die bedeutende Persönlichkeit Brantings, sein Wirken im Völkerbunde und seine Hingabe an die Ideale der internationalen Zusammenarbeit und Versöhnung gewürdigt haben.

Abreise des Botenfahrers v. Maljan.

(Eigener Informationsdienst.) Der neue deutsche Botschafter in Washington, Freiherr von Maljan, der am Freitag nach Amerika abreisen wird, hatte eine lange Konferenz mit Reichsminister Dr. Luther und dem Außenminister Dr. Stresemann. Wie wir hören, hat der Botschafter wichtige Weisungen erhalten, da sein Eintreffen in Amerika zeitlich mit einer wichtigen Umgruppierung der amerikanischen Außenpolitik zusammenfällt. Ueber die besondere Mission, mit der Herr von Maljan vom Reichskabinett beauftragt worden ist, verleiht, daß sie mit der Klärungsfrage und dem Abrüstungsproblem in einem gewissen Zusammenhang steht.

Die Geldsendungen Amerikas

Wie Reutersbüro meldet, hat das Bankhaus Morgan 2 1/2 Millionen Dollar in Gold nach Berlin abgeschickt. Dies sei der letzte Teil der 50 Millionen Dollar, die nach den Vereinbarungen über die letzte deutsche Anleihe von 110 Millionen Dollar abgeschickt werden sollten.

Am Vorabend einer großen Streikbewegung

Die Maschinen- und Heizer der Berliner Großbetriebe der Metallindustrie haben beschlossen, die Arbeit wegen Lohn-differenzen mit Zustimmung des Zentralverbandes der Maschinen- und Heizer niederzuliegen. In der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Hennigsdorf bei Berlin streiken bereits über 1000 Arbeiter. Der „Vorwärts“ schreibt: Berlin steht am Vorabend einer großen Streikbewegung.

Rintschitsch demissioniert

Wie das neue Wiener Journal aus Belgrad meldet, hat der Außenminister Rintschitsch dem König sein Demissionsgesuch überreicht.

Die Veröffentlichung des Militärkontrollberichts

Westminster Gazette berichtet, daß Lord Orford und Asquith am Dienstag im Oberhaus die Veröffentlichung des Berichtes der Interalliierten Militär-Kontrollkommission über die angeblichen deutschen Rüstungen fordern werden.

Aus dem Reiche und aus den Weiten

• Augsburg.

Ein Schulkonflikt. Wie die „Augsb. Neuesten Nachrichten“ melden, ist es an der höheren technischen Lehranstalt zu Augsburg zwischen der Schulleitung und den Schülern zu einem Konflikt gekommen. Es handelt sich um die Entlassung von 45 Schülern, die es abgelehnt hatten, sich bei Semesterbeginn unter schriftlich zur Beachtung der Satzungen und Bestimmungen der Anstalt zu verpflichten. Man erwartet eine Vermittlung des Stadtrates zur schnellen Beilegung des Konfliktes.

• Hamburg.

Verluste. Piraten. Die Polizei verhaftete den 31-jährigen Amerikaner Mac Millan und den 29-jährigen Amerikaner George Hansen wegen Teilnahme an einem Ueberfall, den sie im vergangenen Jahre gemeinschaftlich mit einer Reihe anderer Banditen auf das Motorschiff „Veronica“ an der Küste von Hong-Kong unternommen hatten. Der Ueberfall wurde bei dem Ueberfall rund 20 000 Kisten Spiritus im Werte von 680 000 Dollar in die Hände gefallen. Der Ueberfall war unternommen worden, um die Versicherungssumme von einer städtischen Versicherungsgesellschaft zu erlangen. Der Führer der Bande, der aus Flauen i. N. gebürtige Kaufmann Hartmann, konnte bisher nicht festgenommen werden.

• Königsberg.

Einen entsetzlichen Tod fand der Oberpostschaffner Hermann Jachinski. Als er, mit dem Herausnehmen von Paketen beschäftigt, an seinem Postwagen stand, wurde ihm von dem Koffelgel eines in schnellstem Tempo daherkommenden Gastautomobils das rechte Bein fast völlig vom Körper abgerissen und das linke Bein zweimal gebrochen. Bei dem Sturze auf das Straßenpflaster erlitt der Unglückliche außerdem noch mehrere Rippenbrüche. Er starb wenige Stunden nach seiner Einlieferung in der Chirurgischen Universitätsklinik.

• Neunkirchen.

Eine Inflationstrage. Originelle Beschlüsse faßte die Stadtverordnetenversammlung von Neunkirchen in ihrer letzten Sitzung. Es wurde längere Zeit über die Benennung und Umbenennung von Straßen debattiert. Ein Straßenzug gegenüber dem neuen Bahnhof wird zur Erinnerung an die Zeit in der er entstanden ist, Inflationstrage genannt, während ein Platz, dessen Herstellung der Stadtbauverwaltung schweres Geld gekostet hat, den Namen Dukatensplatz erhalten soll.

• Oablong a. N.

Raubmord. Eine schier unglaubliche Untat hat sich in Reichenaub bei Oablong zugetragen. Am Sonnabend fand man den 25-jährigen Häusler August Ulrich in seiner Wohnung tot auf. Er war durch Schläge mit einem Hammer oder Balle auf den Kopf getötet worden. Die Wohnung wurde durchwühlt. Taschenuhr, Wäsche und Bargeld wurden geraubt. Ulrich bewohnte die Wohnung mit seinen Kindern, befand sich aber mittags allein im Hause. Ermittelt konnte der Täter noch nicht werden.

• Wien.

Unwetter. Ueber Südböhmen sind schwere Unwetter niedergegangen. In den Gemeinden Murek und Schulzbach haben bei einem heftigen Gewitter Hagel und Blizschlag großen Schaden angerichtet. Durch den heftigen Eisgang der Bäche und Flüsse sind viele Brücken fortgerissen oder schwer beschädigt worden.

• New York.

Stiftung für amerikanische Studenten. Nach Blättermeldungen hat der frühere amerikanische Senator Simon Cuggenheim 600 000 U.S. Dollar zur Gründung von Stipendien gestiftet, durch die es amerikanischen Studenten ermöglicht wird, ihre Studien im Auslande fortzusetzen. 40 bis 50 Studenten können auf Grund dieser Stiftung ihre Studien im Auslande durchführen.

Die Rechte des Berichtsvorsitzenden

Scharfe Zusammenstöße zwischen dem Verhandlungsleiter im Tschekaprozess und der Verteidigung. — Rechtsanwalt Samter wird von der Verteidigung ausgeschlossen und durch Schulze aus dem Saal geführt. — Die Verteidiger treten in Obstruktion, die Angeklagten verweigern jede weitere Aussage.

Petersburg, 24. Februar. In dem Saal der Sitzung werden dem Anwalt Simon Samter eine Reihe von Vorhalten gemacht. U. a. fragt Rechtsanwalt Dr. Samter: Sie haben einmal gesagt, daß er tagelang habe hungrig mühen. Stimmt das? Vorsitzender: Sie haben sich nicht an dem Protokoll gehalten, das nach einem Gerichtsbeschluss erst in einem späteren Stadium der Verhandlung zu behandeln ist. Rechtsanwalt Dr. Samter will den Vorhalt nicht mehr unterbreiten. Er ruft: „Es war keine Frage, sondern ein Vorhalt.“ — Vorsitzender (in roher Erregung): „Nicht ein Vorhalt, sondern ein Vorhalt.“ — Rechtsanwalt Dr. Samter (ebenfalls erregt): „Ich bitte um einen Gerichtsbeschluss, daß ich diesen Vorhalt machen darf.“ — Rechtsanwalt Dr. Reumann: „Es ist selbstverständlich und bedarf keiner weiteren Erwägung, daß der Standpunkt des Vorsitzenden berechtigt ist.“ — Rechtsanwalt Dr. Wolff: Die Verteidigung bittet um eine kurze Veratungspause. Sie können und das nicht länger aushalten lassen.“ — Vorsitzender: Diese Veratungspause kann ich nicht gestatten. — Rechtsanwalt Dr. Wolff: Wir bemerken, daß wir sehr nicht mehr sprechen werden. Wie verlassen den Saal auf einer Vernehmung, die uns nicht vorenthalten werden darf.

Die Verteidiger mit Ausnahme der Rechtsanwälte Dr. Goldstein und Dr. Karlschener verlassen den Saal.

Vorsitzender: Ich unterbreche hiermit die Sitzung auf eine Viertelstunde.

Nach dieser Pause sind die Verteidiger noch nicht wieder im Saal.

Der Vorsitzende bemerkt: Ich habe den Herren Verteidigern, die diesen Saal verlassen haben, durch einen Boten mitgeteilt, daß sie sofort wieder erscheinen sollen, widrigenfalls in der Verhandlung fortzufahren wird. Wir warten noch drei Minuten.

Die drei Minuten verstreichen. Es erscheinen zunächst die Rechtsanwälte Dr. Rosenfeld, v. Baanato und Dr. Schindler, als nächstes auch die übrigen Verteidiger.

Rechtsanwalt Dr. Frankl bittet, eine kurze Erklärung verlesen zu dürfen. — Vorsitzender: Wenn diese Erklärung eine Kritik der Verhandlungsweise enthält, muß ich aber daß Wort entziehen. — Rechtsanwalt Dr. Frankl: Dann helfe ich den Antrag, diese Erklärung abgeben zu dürfen, und bitte um einen Gerichtsbeschluss.

Der Gerichtsbeschluss lautet: „Es handelt sich nicht um eine Erklärung zur Sache, sondern es soll wiederum eine Kritik der bisherigen Verhandlungsweise erfolgen.“ Daher wird diese Erklärung abgelehnt.

Rechtsanwalt Dr. Frankl: Ich bitte um Fortkollierung dieses seltsamen Beschlusses. Freyen ist menschlich. Auch der Vorsitzende ist ein Mensch.

Vorsitzender: Ich verbitte mir, daß Sie meine Dankenswürdigkeit feststellen. Ich entziehe Ihnen das Wort.

Rechtsanwalt Dr. Frankl: Ich verlange einen Gerichtsbeschluss. — Vorsitzender: Das Gericht hat bereits beschlossen, nicht wahr, die Herren sind einverstanden? (Die Beiführer stimmen zu.) — Rechtsanwalt Dr. Samter ruft: Sie wollen der Wahrheit den Mund verschließen. — Vorsitzender: Wenn Sie noch einmal derartiges Verhalten zeigen, werden ich die notwendigen Maßnahmen treffen, an der die Notwehr mich zwingt.

Rechtsanwalt Dr. Samter: Die Notwehr ist auf unserer Seite.

Rechtsanwalt Dr. v. Bagnato bittet um Protokollierung der Tatsache, daß der vorletzte Beschluss des Gerichts im Bene der Umstände gefaßt worden sei.

Nach kurzer Veratung des Gerichts verurteilt der Vorsitzende: es handle sich um keinen Beschluss, sondern lediglich um die Feststellung der Tatsache, daß ein Beschluss gefaßt war.

Nach längerer Erörterung wird die Protokollierung der Vorrede vorgenommen.

Rechtsanwalt Dr. Samter bittet um das Wort für einen Antrag. Er beginnt: Die nachfolgend genannten Verteidiger sehen in dem soeben beschlossenen Verfahren —

Vorsitzender (in roher Erregung): Ich entziehe Ihnen das Wort.

Rechtsanwalt Dr. Samter fährt trotzdem fort. (Große Unruhe.) Der Gerichtshof schiebt sich zur Veratung zurück.

Rechtsanwalt Samter überreicht dem Berichtsvorsitzenden den Antrag.

Der Vorsitzende verurteilt nach kurzer Veratung folgenden Gerichtsbeschluss: Der Rechtsanwalt Samter hat trotz Gerichtsbeschlusses seine Erklärung nicht nur zu verlesen gesucht, sondern auch dem Berichtsvorsitzenden übergeben. Ich erlaube dem Protokollführer, das Schriftstück zurückzugeben.

Rechtsanwalt Dr. Samter will eine Erklärung abgeben. — Vorsitzender: Ich entziehe Ihnen das Wort.

Rechtsanwalt Dr. Samter überreicht dem Berichtsvorsitzenden ein zweites Schriftstück.

Vorsitzender: Herr Rechtsanwalt Dr. Samter, nachdem Sie sich meinen Anordnungen wiederholt widersetzt haben, fordere ich Sie hiermit kraft meines Berufsrechtes auf, den Saal zu verlassen. (Große Bewegung.)

Rechtsanwalt Dr. Samter: Ich verlaßere mich nicht, da ich die Interessen meiner Klienten wahrzunehmen habe. Ich halte diese Aufforderung für unfundiert.

Vorsitzender: Herr Rechtsanwalt Dr. Samter, ich erlaube Sie zum letzten Male.

Rechtsanwalt Dr. Brandt: Ich bitte um das Wort zu einem Antrag.

Der Vorsitzende entzieht dem Rechtsanwalt Dr. Brandt, der sprechen will, das Wort und fährt (zu Rechtsanwalt Dr. Samter gewandt) fort: Ich fordere Sie zum letzten Male kraft meines Amtes als Vorsitzender des Staatsgerichtshofes auf, den Saal zu verlassen.

Rechtsanwalt Dr. Samter: Ich verlaßere mich nicht wie vor.

Vorsitzender: Ich erlaube zwei Schuldschreiben, den Rechtsanwälten Dr. Samter und dem Saal zu führen.

(Große Erregung, Unruhe und Tumult bei den Verteidigern.) Die Verteidiger scharen sich um Dr. Samter. Erreichte Ruhe schmitzen durch den Saal. Rechtsanwalt Dr. Wolff ruft: Die Verteidigung wird sich sofort an den Reichsjustizminister wenden.

Dr. Frankl schreit: Unerhör! Wir sind doch keine Anwälte! Sind wir denn in einer Kaserne?

Die Verteidiger reden auf die Schuldschreiben ein und fragen: Wo wollen Sie ihn denn hinführen? Was ist das? Auch die Anwesenden beteiligen sich an dem Tumult.

Angeklagter Antori ruft mit roher Erregung: Steden Sie mal in meiner Haut!

Rechtsanwalt Dr. Samter wird inzwischen von zwei Polizeibeamten hinausgeführt. Die Verteidiger treten in erregten Auseinandersetzungen.

Rechtsanwalt Dr. Wolff instruiert die Angeklagten dahin, ohne ihre Wahlverteidiger keine Ausführungen zu machen und sich unter keinen Umständen Officialverteidiger zuweilen zu lassen.

Es tritt eine Pause ein.

Als der Gerichtshof den Saal wieder betritt, fehlen die Verteidiger. Daraus läßt der Vorsitzende die Sitzungspause eintreten und verläßt die Sitzung bis 2 Uhr nachmittags.

Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung waren die Verteidiger sämtlich zur Stelle, bis auf Rechtsanwalt Dr. Samter, der sich in der Wandkammer aufhielt. Der Beginn der Sitzung verzögerte sich. Gegen 1/2 Uhr betritt der Gerichtshof den Saal. R.-A. Dr. Rosenfeld bittet um das Wort und erklärt zum Ausschluß des Rechtsanwaltes Samter durch den Vorsitzenden, daß die Gesamtverteidigung sich für verpflichtet hält, bei den zuständigen Stellen vorstellig zu werden. Der Präsident wird deshalb gebeten, die Verhandlung bis Donnerstag früh auszuschieben.

Rechtsanwalt Dr. Reumann: Ich sehe keinen Grund zur Aussetzung der Verhandlung. An welche zuständige Stelle sich die Verteidigung wenden will, ist unklar. Es handelt sich um Vorgänge, die nicht der Justizverwaltung unterliegen, sondern um solche der Rechtsprechung. Diese unterliegen keinerlei Eingriff, von welcher Seite er auch kommen mag.

Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück.

Nach 1 1/2 stündiger Beratung betritt der Gerichtshof den Saal. Rechtsanwalt Dr. Reumann:

Bei der außerordentlichen Tragweite dieser Entscheidung bitte ich im Namen der von mir vertretenen Behörde noch einmal, dem Antrag nicht stattzugeben. Es handelt sich um nichts mehr oder weniger als um das Paladium der richterlichen Unabhängigkeit.

Wenn Sie einem derartigen Antrag stattgeben, auch wenn er in der Form eines Wunschgesellschaf ist, muß in der Öffentlichkeit der Eindruck entstehen, daß es möglich ist, bei anderen Behörden wegen richterlicher Verfügungen vorstellig zu werden und daß es andere Stellen gäbe, die in der Lage sind, irgendeine richterliche Entscheidung einer Korrektur zu unterziehen. Wenn Sie auch nur diesen Eindruck unterstützen würden, würde das eine schwere Erschütterung des öffentlichen Vertrauens in diesem Hause immer seine oberste Aufgabe gefunden hat, nämlich die Unabhängigkeit der deutschen Rechtsprechung.

Der Gerichtshof zieht sich nochmals zu einer kurzen Beratung zurück, worauf der Vorsitzende folgenden Gerichtsbeschluss verurteilt:

Der Staatsgerichtshof ist auf Grund eingehender Erwägungen zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Antrag der Verteidigung auf Aussetzung der Verhandlungen mit der dazu abgegebenen Begründung abzulehnen ist. Es ist daher beschlossen, in der Verhandlung fortzufahren.

R.-A. Dr. Rosenfeld: Ich habe dann folgende Erklärung abgegeben: Die Verteidigung, soweit sie nicht als Officialverteidiger durch besondere Bestimmungen gebunden sind, sehen sich im Augenblick nicht in der Lage, die weiteren Verhandlungen vor Erledigung der Verhandlungen mit den zuständigen Stellen zu bewerkstelligen und werden daher den Saal verlassen. Dabei haben wir mit Nachdruck hervorzuheben, daß wir die Verteidigung beibehalten und am Donnerstag früh wieder zur Stelle sein werden.

Sämtliche Verteidiger mit Ausnahme der Rechtsanwälte Dr. Goldstein und Dr. Schämichen verlassen den Saal. Die Sekretärinnen der kommunistischen Verteidiger bleiben zunächst am Verhandlungstisch sitzen und werden vom Vorsitzenden aufgefordert, wenn sie den Verhandlungen weiter beiwohnen wollten, im Zuschauerraum Platz zu nehmen. Dies geschieht. Darauf wird festgestellt, daß noch verteidigt werden durch R.-A. Dr. Goldstein die Angeklagten Neumann und Antori, durch R.-A. Schämichen der Angeklagte Diener. Rechtsanwalt Dr. Reumann: Nachdem die Verteidiger sich entfernt haben, bitte ich an Ihre Stelle im Sinne des § 145 der Strafprozeßordnung Officialverteidiger zu stellen und das Erforderliche in die Wege zu leiten.

Angeklagter Bauer meldet sich zum Wort: Ich erkläre im Auftrage der Angeklagten Ruhe, Furcht, Dussup und meiner Benichtigkeit, daß wir bei Stellung eines Officialverteidigers keinerlei Aussagen machen und mit ihm keinerlei Besprechungen abhalten werden. Ferner, daß wir im Falle, daß wir die von uns erwählten Wahlverteidiger nicht bekommen, jede Aussage verweigern werden.

Vorsitzender: Das Gericht beschließt, die Verhandlungen zur Befüllung der Officialverteidiger bis morgen vormittag 10 Uhr zu unterbrechen. Schluß 4 1/2 Uhr.

Der Vorstand der Strafrechtlichen Vereinigung, in der ein Teil der Berliner Anwaltschaft vereinigt ist, will am Mittwoch vormittag gemeinsam mit den Verteidigern aus dem Tscheka-Prozess sich zum Reichsjustizminister begeben, um gegen die Behinderung der Ausübung des Mandats, von der Rechtsanwalt Dr. Samter durch den Vizepräsidenten des Staatsgerichtshofes betroffen wurde, Protest zu erheben. Es soll sich hierbei nicht um eine Sympathiebekundung für den betroffenen Anwalt handeln, sondern um einen Protest, der aus prinzipiellen Gründen erfolgen soll.

Vorausichtliche Witterung

Zunächst dortwiegend heiter, später auch zeitweise stark bewölkt ohne erhebliche Niederschläge. Temperaturen mehrere Grad über dem Gefrierpunkte. Flachland mäßige, höhere Lagen lebhafte Winde aus südlichen Richtungen.

Dresden

Der Britischen Mission am Fastnachtdienstag. Unter dieser Überschrift teilt uns das Presseamt des Polizeipräsidenten...

Das Karnevalsreiben erreicht in den geklärten Abendstunden in der inneren Stadt seinen Höhepunkt. Heute keine Karnevalstänze...

Ein bürgerlicher Amtshauptmann für Flöha. Nachdem der Amtshauptmannsposten in Freiberg schon längst mit einem bürgerlichen Herrn besetzt worden ist...

Gewerbmäßiger Sammelplan. Schwindler festgenommen. Am 11. 2. wurde in Chemnitz ein Sammelplan...

Autobusverkehr zwischen Hauptbahnhof und Neustädter Bahnhof. Vom 1. März an wird ein Autobusverkehr...

Zwei Autounfälle. Am Dienstag früh 7 Uhr wurde auf der Pötenhauerstraße der 1889 in Berlin geborene Kaufmann Paul Gimmel...

Der 10-jährige Tochter des Handlungsgeliebten Erich Michael Elfriede, auf der Jenzendorfstraße...

Drei Personen vergiftet. Am Dienstag nachmittag fand man in der Erdgeschosswohnung der Villa Forststraße 24 in Dresden den 55-jährigen Kaufm. Kühne...

Ein gefährlicher Spitzhase. Auf dessen Konto eine größere Anzahl Einbruchsdiebstähle kommen, wird gegenwärtig von den verschiedensten Polizeibehörden...

Bewußtlos aufgefunden wurde heute vormittag in einer Wohnung des Hauses Fürstenstraße 41 ein 24-jähriges Dienstmädchen...

Lebensmüde. Am Dienstag nachmittag hatte in ihrer Wohnung, Eifenstraße 47, eine 30-jährige Ehefrau...

Dresden-West

Südvorstadt. Fadelzug der Studentenschaft. Zur Übung des Scheidens und des neuen Rettors der Technischen Hochschule...

Südvorstadt. Der bissige Hund auf dem Bismarckplatz. Zu der dieser Tage durch einen Polizeibeamten vorgenommene Erschießung eines tollwutverdächtig...

Südvorstadt. Die Jahres-Gemeinderversammlung der Lukas-Gemeinde wurde am Sonntag Septuagesimä in der Lukas-Kirche...

Zwei Autounfälle. Am Dienstag früh 7 Uhr wurde auf der Pötenhauerstraße der 1889 in Berlin geborene Kaufmann Paul Gimmel...

des Pfarrhauses der zweite Teil der Gemeinderatsversammlung hat. Nach einer einstündigen Ansprache des Pfarrers...

Löbtau. Eine neue Säuglingskrippe. Die Säuglings- und Kleinkinderfürsorge ist zweifellos die Grundlage der gesamten sozialen Fürsorge...

Dr. Löbtau, Gotta. Der zweigleisige Betrieb auf der Endstrecke der Straßenbahnlinie 20 von der Braunsdorfer Straße bis nach Altocotta...

Löbtau. Eine bessere Verbindung unserer Vorstadt mit dem Hauptbahnhof ist ein alter Wunsch unserer Einwohner...

Dr. Gotta. Dresdner Ruderklub. Unter dem Motto „Besuch der DGK. beim Sultan Abd ul Holz-Buch-Dit“ hielt der Klub...

Friedrichstadt. Die Feuerwehralts-Retterin aus jeder Not. Am Dienstag nachmittag wurde die Feuerwehralts-Retterin...

Wasserstand der Elbe. Die Elbe hat am 2. März den Wasserstand von 10,40 m erreicht...

Unpünktliche Zustellung unserer Zeitung wollen unsere Leser sofort der Geschäfts-Stelle melden

tabellos funktioniert hätte. Mit nur unerschlichen Verletzungen wurde der Anabe nach dem nahen Krankenhaus befördert.

Koffeabaude. Der Verband Koffeabaude der Sächsischen Gesellschaft hielt am Sonntagabend im „Deutschen Hause“ seine 27. Jahreshauptversammlung ab.

Dr. Gotta. Dresdner Ruderklub. Unter dem Motto „Besuch der DGK. beim Sultan Abd ul Holz-Buch-Dit“ hielt der Klub...

Friedrichstadt. Die Feuerwehralts-Retterin aus jeder Not. Am Dienstag nachmittag wurde die Feuerwehralts-Retterin...

Wasserstand der Elbe. Die Elbe hat am 2. März den Wasserstand von 10,40 m erreicht...

Table with 6 columns: No., 1., 2., 3., 4., 5. and corresponding values for water level.

Unpünktliche Zustellung unserer Zeitung wollen unsere Leser sofort der Geschäfts-Stelle melden

Dresden-Ost

Blasewitz. Lichtbildervortrag. Am Sonntag, den 22. d. M. hatten die am empfindlichen Festes Ziel und "Arminius" zu einem Lichtbildervortrag "Eine Reise durch Norwegen" nach dem Gemeindevorstand der Blasewitzer Kirche geladen. Das Haus war überfüllt. In zweifelhafte feierliche Vorträge verstand es Oberstudienrat Prof. Dr. Neuberger, ein erfahrener Naturwissenschaftler, der die gewaltigen Schönheiten des Landes, des Meeres, der Fjorde, der Schären der Gebirge, der Gletscher, der Wasserfälle, der Menschen, der Tiere, der Blumen und Bäume dieses gottbegnadeten Landes der Mitternachtsonne, die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen. Anschaulich schilderte der Redner die alkoholfreie Lebensweise der Bewohner Norwegens. Nach einer kurzen Aufführung über Jodels und die des Osterrönders kritisierte Prof. Neuberger die Alkohol- und Schanksteuer des Reiches. Am 19. d. M. (mit 200 gegen 188 Stimmen) wurde beschlossen, die Forderung auf, daß vor allen Dingen die Steuerbestimmungen zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung, die in der Bekämpfung des Alkohols, in der Aufklärung der Jugend und in der Erziehung einer alkoholfreien Kultur ihre vornehmsten Aufgaben seien. Der Vortrag war umrahmt von wahrhaft künstlerischen Darstellungen (Duette und Einzelvorträge mit Klavierbegleitung) durch Frau O. H. Ullrich-Röllin und Oberstudienrat Dr. Neuberger. Reicher Beifall lohnte den Redner.

Blasewitz. Fasching. Nachmittags: Wieder mal zeigte der Fasching, der Kasperl, die Köpfe auf dem Weisheitstisch das alte Luntebild, das wenigstens das alte Bild der letzten Jahre: Eine sorglos herumdalgebende Jugend in ihrem phantastischen Aufputz. Die Hüben und die Mädeln in allen möglichen und unmöglichen Kostümen, als da sind: Unbekannt, Cowboy, Schornsteinfeger, Schuster und Baderjungens, Glöckner, Perrotts, Schwarze, Spree- und andere Wälderinnen, na, und all die anderen, auch unbesinkbaren Kostümierungen. Mit ihren Rabaukläusen und Redinstrumenten durchzogen sie truppweise die anliegenden Straßen belagerten die Mädeln, neckten mit Papierschlagen und Konfetti, hielten sich in der frischen Luft zu den rotbemalten Bäumen und roten Tischen, sangen und sprangen und ließen ihren Karneval leben. Eines fiel auf: Mehr Eleganz, Gediegenheit und Stil der Kostümierungen. In den Vorjahren mußte noch Mutterhöfe für ein schickes Kostüm herhalten. — heute hatte sich Vater oder Mutter wohl

schon dazu bereit gefunden, neuen Stoff dafür zu besorgen. Auch ein Zeichen der Gesundung! — Der Abend sah dann in den unten und oben gelegenen Hotels, Cafes und Restaurants, deren Innenräume auch zu Ehren des Prinzen Karneval entsprechenden Putz angelegt hatten, überall bei Musik, Tanz und Scherz ein frohes, vergnügtes Leben der Großen, und für einige Stunden waren die Sorgen des Alltags vergessen, betäubt, bis der Aschermittwoch seinen Einzug hielt. Da wurde es bei manchem wohl schon "Morgen", denn, — hm, — von "Fast-Nacht" konnte doch da schon keine Rede mehr sein.

Blasewitz. Blinder Alarm. Die Feuerwehr wurde gestern nachmittags in der 6. Stunde nach dem Schillerplatz alarmiert, wo sie alsbald mit 2 Zügen erschien. Nach Inauguration der Alarme des dort aufgestellten Melde- und Alarmapparates zeigte es sich aber, daß die Schelle des Alarms noch unversehrt, also ein Alarmalarm, der dort aus unbedeutender Ursache durch den Zufall geseht hatte.

Blasewitz. Stenographenverein. Der hiesige Stenographenverein feierte im "Weißen Adler" jüngst sein 25jähriges Stiftungsfest. Die ganze Jubelfeier war eine wohlgeleitete und sehr interessante und gut zusammengestellte Programm fand eine flotte Abwechslung. Unter Leitung des Obermusikleiters Gröbe gab die Kapelle des Regiments 12, prächtige Stücke zum Besten, von denen ganz besonderen Anklang das Solo zur Violine "La Canare" v. Pollastin, vorgetragen von Frau Waldau, fand; ebenso gefielen die Parade- und Marschstücke auf Feldtrompeten ganz besonders. Nach einer inhaltreichen Festrede, gehalten von Berufslehrer Geißler, überreichte der Vorsitzende Steinmüller dem Gründer und Kassierer des Vereins, ein ihre Glückwünsche in Worten und Schrift. Den Abschluß des Programms bildeten Tänze des Solotänzers Kreibitz vom Stadttheater mit seinen Schülerinnen, die von Kantor Arndrich auf dem Klavier in bekannt virtuoser Weise begleitet und mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Der sich dann an die Länge anschließende Festball hielt die sehr zahlreich erschienenen noch lauge frohgemut zusammen.

Blasewitz. Aus der Kirche. Am 22. März d. J. findet eine Ergänzungswahl zur Kirchengemeindevertretung statt. Wahlberechtigt sind alle konfirmierten männlichen und weiblichen Mitglieder der Kirchengemeinde, die bis zum Wahltag das 21. Lebensjahr vollendet haben und in die Wählerliste aufgenommen sind.

Blasewitz. Die Probefahrt der neuen Kraftomnibusse, die vom 1. März ab den Verkehr vom Hauptbahnhof nach dem Neustädter Bahnhof auf kürzestem Wege verbinden sollen, erstreckt sich am Dienstag vormittags auch bis Blasewitz-Weiher Hirsch. Die Fahrteilnehmer vereinigten sich im Lusthof zu einem Imbiß, wobei Stadtrat Koeppen die Teilnehmer willkommen hieß und darauf hinwies, daß es der Stadtverwaltung hoffentlich gelingen werde, den gesamten Omnibusverkehr in die Hand zu bekommen, der dann auch Groß-Dresden, nicht nur der inneren Stadt, zugute kommen solle. Kurdirktor Burde dankte, daß man bei dieser Probefahrt auch dem Weiher Hirsch einen Besuch abstatte. Die Besucherzahl und die Aufenthaltswauer der Fremden sei im vorigen Sommer weit hinter dem Durchschnitt der Vorjahre zurückgeblieben. Man solle nicht verläumen, ständig auf die Schönheiten des Weiher Hirsches aufmerksam zu machen. Stadtrat Dr. Albrecht wies darauf hin, daß der Autobus traglos eine große Zukunft haben werde, denn er sei an seinen Schienenstrang gebunden und könne Stadtviertel für den Verkehr erschließen, durch die keine Straßenbahn fährt. Hoffentlich werde die Stadt ergiebige Autobuslinien in einem Umkreis von Groß-Dresden ins Leben rufen können, dessen Radius vom Altmarkt als Kreiszentrum etwa 10 Kilometer beträgt.

Blasewitz. Aus der hiesigen Kirchengemeindevertretung haben mit den 31. März d. J. folgende durch das Los bestimmte Mitglieder ausgeschieden: Von den 12 gewählten Mitgliedern die Herren Hugo Illgen, Oskar Rämisch, Oskar Schöls sowie Frau Helene Richter für Blasewitz, ferner die Herren Karl Henke und Gustav Wünschmann für Köhlsitz. Außer den 12 Mitgliedern der hiesigen Kirchengemeinde, die die Hilfe eruchen; dafür wurden ebenfalls durch das Los bestimmt die Herren Paul Almann und Richard Jäger, sowie Frau Hanna W. Die Ausschließenden sind sämtlich wieder wählbar. Während aber die Berufung durch die Kirchengemeindevertretung selbst geschieht, hat im vergangenen Falle die Wahl durch die engeren Wähler der Kirchengemeinde zu erfolgen. Für die Wahl ist Sonntag, der 22. März in Aussicht genommen.

Bezirksauschuh
Der Bezirksauschuh der Amtshauptmannschaft Dresden hielt am Dienstag vormittags unter dem Vorsitz von Amtshauptmann Dr. Schulte eine Sitzung ab, in der eine Reihe von Gesuchen, Ortsgehebe, Umflurungen usw. erledigt wurden.

Der Freiwilligen Feuerwehr von Reichenberg wurde zur Dedung der Restschuld für die neuangeschaffte Motorspritze ein Darlehen von 2500 Mark gewährt. Dem Landesauschuh für Arbeiterwohlfahrt Sachsen gewährte man eine einmalige Beihilfe zur Einrichtung eines Kindererholungsheims im Schlosse Großhesslich in Höhe von 600 Mark.

Gegen die Wahl von Vertretern der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenorganisationen in den Bezirksfördervereine Ausschuh hatte der nichtberufsbefähigte Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener Einspruch erhoben. Die Beschwerde wurde an den Reichsausshuh und den Bezirksrat überwiesen. Die Eintrittssteuer für Lichtspieltheater wurde von 25 auf 15 v. H. herabgesetzt, um sie den in Dresden geltenden Sätzen anzupassen.

Nach längerer Aussprache wurde ferner beschlossen, die Zahl der Aktienanteile bei der Kraftverkehrs A.G. von 19 auf 50 zu erhöhen, wofür 15 000 Mark zu zahlen sind. Die Fraktion der Rechten machte zunächst Bedenken gegen diese Erhöhung geltend und wies auf die deutsche Verarmung hin, die durch die Mittel öffentlicher Körperlichkeiten, womöglich sogar laufende Mittel, zu bewerkstelligen sei.

Ein Gesuch des Arbeitsausschusses für das Winterfest 1924 der Lohnjäger wurde mit Rücksicht auf das ungünstige finanzielle Ergebnis ein Erlass der Personengrundersteuer für Eintrittsarten um zwei Drittel bewilligt.

Recht. Meidungen.
Se: 2 Hitz der deutsch-polnischen Handelsverträge geb. Handlung.

Berlin, 25. 2. (Radiomeldung.) Zum Leiter der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, die am 1. März d. J. in Berlin beginnen werden, ist der Staatssekretär W. B. G. Dr. jur. Th. G. ernannt worden.

Kämpfe in Afghanistan.
Kabul (Indien), 25. 2. (Radiomeldung.) Im Zusammenhange mit der Abgrenzung der russischen Grenze in Afghanistan haben afghanische Truppen in diesem Schnee monats schwere Streifen aufgelegt. Zwei hervorragende Kommandanten haben sich auf britisches Gebiet geflüchtet.

Amtliche Bekanntmachungen

Koffeabaude.
Die wegen Reichsunfähigkeit am 23. Februar abgesetzte Sitzung der Gemeindevorordneten findet Donnerstag, den 26. Februar, abends 7/7 Uhr, im Sitzungssaale statt.

Briednig.
Am Sonntag Judica, den 29. März, finden in der Briedniger Kirche die Ergänzungswahlen zur Kirchengemeindevertretung statt. Wer sich 1922 noch nicht in die Wählerliste eingetragen hat, kann dies bis zum 10. März bei dem für ihn zuständigen Geistlichen nachholen. Vom 12. bis 26. März liegt die abgeschlossene Liste zur öffentlichen Einsichtnahme aus.

Der Kirchenvorstand zu Dr. Briednig,
Hr. Kaufe, 1. Vorf.
Die genehmigte Verbandsfassung des Hebammenbezirks Koffeabaude, dem die Gemeinden Brabshüh, Koffeabaude, Köhlsitz, Keuteritz, Kerbitz, Rohlsitz, Oberwartha, Bodenau und Rennerdorf angehören, liegt bei den in Frage kommenden Gemeindevorständen zu jedermanns Einsicht aus.
Dresden, am 23. Februar 1925.
Bl. 275/27.
Die Amtshauptmannschaft.

Die Kinderbewahranstalt
Weiher Hirsch-Oberlischwitz
wird Montag, den 2. März, wieder eröffnet. Kinder vom vollendeten 2. Jahre an, für die Fortsetzung Schulfächer der ersten Jahrgänge sind anzumelden bei der Leiterin Frä. Strick im Anstaltsgebäude, Weiher Hirsch, Schulstraße 5.
Der Vorstand.

Ratskeller Weißer Hirsch
Schulstraße 7 — Tel. Loschwitz 733
empfehlte seine freundlichen Lokale
gute Speisen u. Getränke zu jeder Tageszeit.
OTTO DACHSEL u. Frau

Übergangshüte
in großer Auswahl, zu allerbilligsten Preisen, da kein Laden.
Umarbeitungen nach den neuesten Formen
E. Richter, Putzmacherin
Blasewitz, Tolkewitzer Straße 22. prt.

Zwingerlotterie
Geldgewinne
301500 Mark
Los Mark 1.— bei allen Kollekteuren

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig
Karl Woermann
Lebenserinnerungen eines
Achtzigjährigen
Mit 20 Tafeln nach Gemälden und Zeichnungen
2 Bände in Leinen gebunden 16 Reichsmark
Diese „Lebenserinnerungen“ sind zugleich ein Spiegelbild des deutschen Kulturlebens der letzten 50 Jahre, in denen der Verfasser mit den führenden Geistes in Wissenschaft, Kunst und Literatur, aber auch in Industrie, Handel und Schifffahrt in naher Berührung gestanden hat.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Friedrich Kleemann
Dresden-Leuben, Pirnaische Straße 23
Verkaufsstelle der
Firma Paul Hauber, Dr. Tolkewitz
Erstklassiges, keimfähiges **Saatgut**,
Gartengeräte in bester Form und Ausführung
Pflanzen / Sträucher / Bäume
Alles zu Originalpreisen
Düngemittel * Gartenlehrbücher

Max Lehmann, Dek.-Maler
Blasewitz — Tolkewitzer Straße 10
Ausführung aller ins Fach einschlagend. Arbeiten
Mässige Preise

Arthur Pieper
Dresden-Cotta
10 Warthaer Str. 10
Fernspr. 29101
Großes Lager moderner
Uhren
Gold- und Silberwaren
Standuhren
Trauringe
Auswahl
moderner Geschenkartikel
Eigene Reparatur-Werkstatt

4 jährige Vollblutstute
(Oldenburger) guter Zieher und als Reitpferd geeignet, besonderer Umstände halber sehr preiswert zu verkaufen.
Menzel & Co., Dresden, A.,
Große Plauenische Straße 4.

Junges Mädchen
aus oberfl. Fam., etwa 16—18 J., als
Aufwartung
für vormittags gesucht. Zu melden Donnerstag, den 26. 2., mittags 12—2 Uhr, Koffeabaude, Weisner Straße 8, 1.

Junehaltung des Februartermins der Vermögenssteuer

Verschiedentlich ist in den letzten Tagen in Zusendungen an die Presse den Steuerpflichtigen der Rat gegeben worden, die am 15. Februar fällig gewesene erste Vorauszahlung auf die Vermögenssteuer 1925 nicht zu entrichten, da nach dem Entwurf des neuen Vermögenssteuergesetzes als Vorauszahlung für das Jahr 1925 nur die Hälfte des für das Kalenderjahr 1924 festgesetzten Steuerbetrags erhoben werden soll und die Entlastung von je einem Viertel für den 15. Mai und den 15. November vorgesehen ist.

Sierzu bemerkt das offiziöse WTB., daß der Entwurf des neuen Vermögenssteuergesetzes noch nicht Gesetz und dem Reichstage noch nicht einmal zugegangen ist. Für die Vorauszahlungen ist also nach wie vor ausschließlich der § 29 Abs. 2 des Vermögenssteuergesetzes maßgebend. Danach war für 1925 als erste Vorauszahlung am 15. Februar ein Viertel der Vermögenssteuer 1924 zu entrichten. Wenn weitere Vorauszahlungen für 1925 zu entrichten sind, wird der Reichstag bei der Beratung des neuen Vermögenssteuergesetzes zu beschließen haben. Steuerpflichtige, die ihre Vermögenssteuer vorauszahlung unter Berücksichtigung der verlängerten Schonfrist nicht spätestens bis zum 23. Februar entrichten, sehen sich der Erhebung von Verzugszuschüssen und auch der Gefahr der zwangsweisen Einziehung aus.

Sächsisches und Allgemeines

Postanweilungsüberseht mit Vermerk. Die Nachrichtenstelle der DSD. teilt mit: Vom 1. März an wird in Österreich allgemein die Schillinganweisung eingeührt (1 Schilling zu 100 Groschen = 10000 österreichische Kronen). Von dem angenommenen Zeitpunkt an haben Postanweisungen und Postfräse nach Österreich auf Schillinge und Groschen zu lauten. Reichsbank für Postanweisungen 1000 Schilling, für Postfräse 200 Schilling. Bruchteil eines Groschens sind unzulässig. Reiner werden vom 1. März an auch die Maßnahmen auf Postanweisen und Postfräsen aus Österreich nach Deutschland in Schillingen und Groschen annehmen werden. Reichsbank 1000 Schillinge.

Umsatz der Postämter im Deutschen Reich. Die Zahl der Postämter betrug Ende Januar 1925 814 013. Dies bedeutet einen Anstieg von 6115 Postämtern gegen das Ende des Vormonats. An Gut- und Lastschriften zusammen sind im Monat Januar 41 775 600 Buchungen über 8 229 000 Rentenmark ausgeführt worden. Davon sind bereits 108 beantragt worden 7 128 410 000 Rentenmark. Das durchschnittliche Entgelt der Postämter betrug dabei auf 503 172 000 Rentenmark.

Matheis hat es sich, sind er kind. so macht er ein. Die alte Kalender- und Bauernregeln hatte gestern, am 24. Februar, dem Matthäustage, infolge eines etwas trüblichen Frühlings, als der abziehende Winter noch einmal seine glanzvolle Gestalt mit 6 bis 7 Grad Kälte zeigte. Die er am Matthäustage beehrte und die nun St. Matthäus brechen soll. Der heraufgezogene goldene Sonnenchein hat er auch gleich damit angefangen, die über Nacht hereinbrochene Kälte zu verscheuchen, denn die wärmenden Sonnenstrahlen trieben das Thermometer schon in den Vormittagsstunden bis weit über Null hinaus und brachen somit das Eis. Glücklicherweise hatte uns der Schneefall tags zuvor auch die Fluren rasch noch eingedeckt, so daß wenigstens kein Barfrost entstand, der den schon weit entwickelten Pflanzen sicher geschadet haben würde. Hoffentlich ist es nun der letzte Vorstoß des Winters gewesen und verschont er uns mit weiteren schädlichen Rückfällen.

aus dem Lande. ab. Altenberg. Herrlicher Rauch. reißt über Nacht unsern anscheinend warmen in ein Märchenland verwandelt. Noch keinen Tag im anscheinend warmen Winter war das Naturbild so schön und tiefenreichend als jetzt. Tag über ein wunderbarer Sonnenschein, welcher den Schnee als Diamanten in allen Farben erscheinen läßt. Fast sich bei diesem herrlichen Winterwetter auf allen Höhen und Bergen ein neues Sporleben entfaltet, ist nur zu verständlich, und es bestreift die annehmliche Voraussicht, daß der kommende Sonntag ein Sporttag ersten Ranges wird.

Tr. Wettbewerbs zu einem Kriegerdenkmal. Die Verleihung 1924 zur Errichtung und Unterhaltung eines Kriegerdenkmals in Aue eröffnet zur Erlangung von geeigneten Entwürfen einer Wettbewerb für sächsische Bildhauer und Architekten. Dem Preisgericht gehören neben einer Anzahl Herren aus Aue Bildhauer Professor Groß, Dresden; Stadtbaurat Ritter, Leipzig, und Stadtbaurat Wilhelm Goete in Plauen an.

Freiburg. Aus der Stadterordnetenversammlung. Das Stadterordnetenkollegium beschloß in seiner letzten Sitzung mit einer Stimme Mehrheit, den Rat zu ersuchen, in den nächsten Haushaltsplan 50 000 M. für die Kosten der Totenbestattung einzusetzen. Die kommunale Totenbestattung soll am 1. April eingeführt werden. Das Kollegium nahm weiter einen Antrag an, durch den der Straßenhandel in den Straßen der inneren Stadt verboten und auf die öffentlichen Plätze, mit Ausnahme des Postplatzes, verlegt wird.

Chemnitz. Wer nicht gegen die Reichswehr schießt, wird am nächsten Baum aufgehängt! Unter dieser Devise hatte im November d. J. ein Generalstreik in Mittweida in Aussicht genommen. Es kam zwar nicht soweit, doch entspannen sich namentlich in einem höheren Unterebenen Kumulte, die zu schweren Mißhandlungen führten und die Hauptberieselten — sieben Kommunisten — wegen Landesfriedensbruch auf die Anklagebank brachten. Das Gemeinliche Schöffengericht Chemnitz hatte seitdem die Angeklagten feinerzeit freigesprochen, doch hatte die Staatsanwaltschaft gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Die Angeklagten hatten sich deshalb dieser Tage erneut vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten, das das vorinstanzliche Urteil, trotzdem die Beweisaufnahme zu dem gleichen Ergebnis kam, aufgehob, und den 43 jährigen Geschäftsführer des Fabrikarbeiterverbandes für die Kreisparteiorganisator Chemnitz, Schönherr, zu acht Monaten und den 25 jährigen May Rudolf Richter zu sechs Monaten Gefängnis wegen Schwere

ren Landesfriedensbruches verurteilte. Zwei weitere Angeklagte kamen mit je drei Monaten Gefängnis davon.

Osnabüchel b. Schwarzenberg. Kriegsgerechtheit. Vier Ortsvereine haben die Errichtung eines Ehrenmales für die im Weltkrieg gefallenen Gemeindeglieder beschlossen.

Rünzstein. Typhusbefall. Acht Thürmsdorfer Einwohner sind bis zum letzten Sonntag als typhusverdächtig dem hiesigen Städtchenhause zugeführt worden. Die Verbreitung dieser Krankheit soll durch Milch geschehen sein.

Leipzig. Tragisches Ende bei einem Krankensuche. Am 22. d. M., nachmittags, ist eine 19 jährige Hauswirtschafterin aus Schmarde bei Oels in der Universitätsklinik, wo sie mit ihrer Schwester, bei der sie sich beschwermte hier aufhielt, eine Bekannte besuchte, tödlich verunglückt. Sie war auf die Treppe hinausgetreten, mutmaßlich um frische Luft zu schöpfen, dort wurde sie kurze Zeit darauf auf den Stufen liegend bewußtlos aufgefunden. Einige Stunden später ist sie an einem Schädelbruch im Krankenhaus gestorben. Die Ursache des Unfalles ist nicht zu ermitteln gewesen. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Neja. Todesfall. Am Montag verstarb hier der Stud. rerat Prof. Doktor Richter.

Sch. a. Schadenfeuer. In Friedebach brannte in der Nacht zum Sonntag das dem Händler Seibt gehörige Haus nieder. Die Bewohner waren bei Ausbruch des Feuers nicht anwesend. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt.

Jitkau. Bodwa lehnt mit großer Mehrheit den Zusammenschluß mit Willtau ab. Am vergangenen Sonntag fand in Bodwa die Abstimmung über den angeregten Zusammenschluß mit Willtau, an dem auch die Gemeindefriedenböhmer und Gaiddorf beteiligt sind, statt. Stimmberechtig waren insgesamt 1815 Einwohner, von denen 1311 gültige Stimmen abgegeben wurden, während 2 Stimmen ungültig waren. Für den Zusammenschluß stimmten 82 Personen, während 1229 sich dagegen aussprachen. Die Mehrzahl der Stimmen lautete also verneinend, so daß aus dem Zusammenschluß nichts werden wird.

Theater

Opernhaus. Willi Vader sang in den "Anerkennung von Schönan" — wenn auch nicht erstmals, wie irrthümlich gemeldet — den Urmacher Christian, im Spiel ganz der joviale alte Herr mit seinem Humor und reifem Ernst, in Gesang und Textbehandlung sehr schön, wenn gleich man sich das Lied von der Uhr noch inmaliger gesungen denken kann. Auch alles Uebrige war ganz auf der Höhe: Die drei goldnen Schneiderlein Tesmer — Lanne — Ermold, das drockige Lehrbubenzeitel Willi Stephan — Elfriede Haberkorn — Angela Kolnrat, die entzückende Veronika — Grete Nitsch und der in Gesang und Spiel zum Verlieben hübsche Florian — Orzel, dazu die hochmusikalische Marie Moras und die mit vorbildlicher Ruhe alles betreuende musikalische Leitung Kutschbachs. Es war ein wahrhaftig edelster und zugleich geistreicher Art. F. A.

Rundfunk Leipzig-Dresden

- Donnerstag, den 26. Februar. 12.00 Mittagmusik. 12.58 Rauener Sa. 1.00 Börse u. Fr. 4.00 nm.: Pandw. Preisber. 4.30-6.00 nm.: Konzert. 6.30-7.00 nm.: Steuerfunk. 7.00-7.30 nm.: Vortrag: Obermeister Schopf: Richtige Behandlung der Füße bei Fußkrankheiten. 7.30-8.00 nm.: Vortrag: Dr. Alfred Gend: Was heißt musikalisch. 8.15 nm.: Balladen-Abend. Mitwirkende: Eugen Aberer (Rezitationen), Reinhold Gerhardt (Gesang) und die Rundfunkkapelle. Am Grotrian-Steinweg: Friedbert Sammler. 1. Ouvertüre zur Oper "Hans Heiling" (die Rundfunkkapelle) Martchner. 2. a) Der Heideknabe... K. Gebbel. b) Der Todspieler... Mändhausen. c) Der Blick... E. Pfenner. Eugen Aberer. 3. a) Der Erbkanta... Schuber. b) Der seltsame Väter. Reinhold Gerhardt. 4. a) Der rechte Barbier... Chamisso. b) Friedrich des II. Kuffner. c) Schweibers Höllefahrt (Aus "Des Knaben Wunderhorn") Eugen Aberer. 5. a) Archibald Douglas... Lönne. b) Die drei Wanderer Hans Hermann Reinhold Gerhardt. 6. Aus dem Nordlande (die Rundfunkkapelle) Josef Frederichsen.

Kopfhörer. Zentraler, treue stell-em Monophonem. Lohnerentfänger M. 14. Generalvert. Fabrikager: Paul Dudin Dresden. Dreibelzwaßer Gasse 2. Tel. 601 2571.

Spielplan der Dresdner Theater. Donnerstag, den 26. Februar. Sächsische Staatsoper. Epernhaus. Wilhelm Tell (7) Außer Anrecht. SB. 1791-1826; SSB. I: 1721-1750. Schauspiels. Intermezzo (1/2) (Außer Anrecht). Neustädter Schauspielhaus. Hamlet in Arkwinkler (1/2). SB. Gr. 1: 4301-4000; Gr. 2: 61-90. Neues Theater. Die Erziehung zur Ehe (1/2). SB. 9781-9000. Residenz-Theater. Gräfin Mariza (1/2). Central-Theater. Die Perlen der Nicopatra (1/2).

Barenberg Söhne. Roman von Rosa Bergmann.

187 (Nachdruck verboten.) Endlich, gegen sieben Uhr früh, öffneten sich noch einmal die schönen, staubgrauen Augen. Angstvoll versuchte Ditta, sich aufzurichten. Sofort bemühten sich der alte Arzt und die Schwester, ihr durch eine schnelle Lage Erleichterung zu schaffen. Sie schienen keinen mehr zu erkennen, und fortwährend führten die schönen, schlanken Hände über die leidende Bettende. Unaushörlich bewegte sich die Lippen. Sie schien sprechen zu wollen, aber es gelang ihr nicht. Tief bange Frau Barenberg schaute über ihr sterbendes Kind, um einen Laut zu erhalten: "Carlo... hilf... mir... doch..." Klang es endlich mühsam — und nach einer ganzen Weile noch einmal: "Eberhard... unser Sonnen..." Es war vorüber. — Ditta Barenberg hatte ausgestirbt.

Mit einem Aufschrei warf sich Ulrike an die Brust ihres Mannes. Im letzten Augenblick hatte der alte Arzt die junge Frau eintreten lassen. Während er jetzt mit leiser Hand die schönen Augen zudrückte, öffnete die Krankenschwester das Fenster. Es hatte die ganze Nacht geregnet, in diesem Augenblick aber brach die Sonne durch die Wolken. Noch immer stand Frau Barenberg unbeweglich am Fußende des Bettes. "Ditta, mein Liebling," murmelte sie unaushörlich, wie geistesabwesend. Und plötzlich sank die Frau, wie vom Blitz getroffen, bewußtlos zu Boden. Am Abend desselben Tages traf Eberhard ein. Als er seine Mutter wieder sah, erschauerte er bis ins Innerste. Aus der stillen Frau, die er vor kaum zehn Tagen verlassen, war über Nacht eine alte, gebrochene Frau geworden. Quer durch den dunklen Schmelz zog sich ein Silberner Streifen. Als Eberhard an einem der Fremdenzimmer am nächsten Vormittag vorüberging, hörte er helles Kinderlachen. Leise trat er ein. Man hatte die kleine Ruth noch

am Sonntag abend in einem der hellen, lustigen Zimmer untergebracht, und da sah nun das Sonnenkeindchen, von Rissen gesägt, zum erstenmal aufrecht in seinem Bettchen und spielte. "Onkel Eberhard," rief es jubelnd und streckte ihm beide kleinen Hände entgegen, "Onkel Eberhard, wo ist Tante Ditta?" Hastig wandte Eberhard sich ab und schritt hinaus. Erschrocken blickte das Kind ihm nach. "Wo ist Tante Ditta?" fragte es noch einmal. "Du mußt nicht soviel fragen, Ruth," entgegnete Frau Fromm selbstam streng verteilend. Leise füllten sich die Kinderaugen mit Tränen. "Tante Ditta soll aber kommen." Dem kleinen Mädchen liefen die hellen Tränen über die bleichen Wädhchen. "Still, still, Sonnenscheinchen," sagte die alte Frau leise, und ihre harte, schwellige Hand strich wie leise törend über das feidenweiche Haar des Kindes. "Du darfst doch nicht weinen, der Onkel Doktor hat doch verboten. Sieh einmal, mein Herzchen," fuhr sie fort, und die Stimme der alten Frau hatte in diesem Augenblick einen merkwürdigen zitternden Klang. "Tante Ditta kann doch jetzt nicht kommen, Tante Ditta, ist doch ein Engel geworden." Undächtig lautete das Kind den Worten der Andern. "Was hat Frau Fromm nur weinte?" "Tante Ditta ist ein Engel geworden," wiederholte das Kind noch einmal, und leuchtete ein strahlendes Lächeln das kleine Gesicht. Es war ungefähr vierzehn Tage später. Wie immer sah Frau Barenberg am Fenster ihres Wohnzimmers. Doch heute ruhten die einst so feigen Hände unthätig im Schoß. Seit Dittas Tode war eine tiefe Melancholie über die früher so willensstarke Frau gekommen. Nichts vermochte mehr ihr Interesse wachzurufen, und soviel sich auch ihre beiden Kinder Ulrike und Eberhard bemühten, Frau Barenberg fand nie ein Wort des Dankes. Teilnahmslos sah sie vom Morgen bis zum Abend auf ihrem Fensterplatz, und noch nicht ein einziges Mal hatte sie bis zur Stunde nach der kleinen Ruth gefragt. Der alte Hausvater hatte sich viel von einer Reife ver-

sprochen. Doch sobald Eberhard und Ulrike davon anfangen, schüttelte Frau Barenberg nur immer wieder traurig den Kopf: "Laßt mich bei Ditta bleiben, sie soll nicht wieder einsam sein." Verständnislos blickten die Geschwister einander an. Die Mutter konnte aber die Worte ihres toten Kindes nicht verstehen. Aberall glaubte sie Dittas Stimme zu hören: "Mama, hab' du mich nur ein ganz klein wenig lieb, ich bin ja so einjam." Der alte Sanitätsrat hoffte viel von der Zeit, wenn sie nur einmal weinen könnte, äußerte er zu Eberhard. — Schon mehrere Male hatte es geklopft, ohne daß die einsame Frau es zu hören schien. Endlich öffnete sich die Tür und Philipp trat über die Schwelle. Leise näherte sich der Diener dem Fenster. "Gnädige Frau werden verzeihen, aber — — —" Erst beim Klange seiner Stimme wandte Frau Barenberg den Kopf. Mechanisch griff sie nach dem Brief. Lange wieder hatte sich die Tür geschlossen. Frau Barenberg hielt noch immer den Brief in der Hand mit der rechten, ihr völlig unbekanntem Schrift. Erst nach geraumer Zeit öffnete sie ihn. Während des Lesens riebte sich ihr bleiches Antlitz und ihre Brust begann bestig zu arbeiten. Hochverehrte, gnädige Frau, verzeihen Sie gütigst, wenn ich es heute noch einmal wage, an Sie, gnädige Frau, eine Bitte zu richten, mit der ich schon vor Jahr und Tag vor Ihnen stand. — Tamals taten Sie vielleicht recht daran, den unbekanntem, noch in der Ausbildung begriffenen jungen Künstler zurückzuweisen. Heute wage ich es aber trotz alledem noch einmal, mich Ihnen, meine hochverehrte, gnädige Frau, zu nähern. Heute trete ich als ein Mann vor Sie hin, der sich trotz seiner Jugend schon einen Namen geschaffen und dessen, wenn auch noch junger Ruhm ihm deucht die Welt erschließen wird. Gnädige Frau, ich bin ein Mensch, der keine großen Worte zu machen versteht, ein aber weiß ich: ich bin mein Lebenslang nichts weiter als ein leichtsinniger Mensch gewesen. Das ich jetzt erreicht, verdanke ich den Augen einer Ditta Barenberg, die ich nie mehr im Leben vergessen kann. Carlo Bena. (Fortsetzung folgt.)

Das Ergebnis der Wintermanöver der Reichswehr

Die vom Infanterieführer IV geleiteten Truppenübungen sind am 19. Februar in Anwesenheit des Kommandeurs der 4. Division Generalleutnant Müller in der Gegend westlich von Grimma beendet worden. Nachdem die blaue Partei am 18. Februar mittags bei Dürrwisch das Reiterregiment Genie zurückgeführt hatte, war es ihr am 18. nachmittags gelungen, mit der Infanterie die Uebergänge von Grimma und Großbothen in Besitz zu nehmen, während das blaue Reiterregiment Händchen bei Golzern die schwache rote Brückensicherung übermüdete und hier das westliche Muldenufer gewann. Hierbei sind einige schnelle Kavallerietrouppen zu erwähnen, die mit ihren Pferden die Mulde durchschritten haben, als sie die Brücken besetzt gefunden hatten. Am 19. Februar setzte die blaue Partei desheiligem gemäß den weiteren Angriff in Richtung Leisnig fort. Sie ließ zunächst wieder auf das Reiterregiment Genie, das im Fußgänger den Ruhmberg und die Spitzberge westlich Grimma verteidigte, aber schließlich auf Pomeln zurückgehen musste. Beim weiteren Vorgehen trat das blaue verstärkte Infanterieregiment 10 ins Gefecht mit dem feindlichen Infanterieregiment 11, das sich auf dem Brandberge östlich Großsteuberg zur Verteidigung bereitgestellt hatte. Nachdem der Angriff des Infanterieregiments 10 über Grethen bis etwa an die Bahnlinie Grimma-Grethen vorgezogen war, wurde die Uebung abgebrochen. Die Truppen marschieren in ihre Quartiere, während sich die beteiligten Offiziere nach Grethen zur Kritik begaben. Am 20. Februar wurden mit Ausnahme der Leisniger und Grimmaer Truppen, die auf Fuhrmärsch angewiesen waren, sämtliche beteiligten Truppen mit der Bahn in ihre Standorte zurückgeführt.

Die Uebungen können als gut gelungen bezeichnet werden. Wenn auch der erwartete Frost mit Schnee nicht eingetreten war, so war doch das Gedecksführung. Ganz besonders dankbar wurde auch von den Truppen die hergliche und gastliche Aufnahme empfunden, die sie überall bei der Bevölkerung trotz der noch bestehenden wirtschaftlichen Nöte gefunden haben. So ist zu hoffen, daß auch diese Uebung dazu beigetragen hat, die Beziehungen zwischen Bevölkerung und Reichswehr herglicher zu gestalten und der Bevölkerung zu zeigen, daß die Reichswehr in ihrer Vaterlandsliebe, ihren Leistungen und ihrer Disziplin der alten ruhmvollen deutschen Armee nicht nachsteht.

Aus dem Berichtssaal.

Haarmann als Zeuge. Vor dem Schöffengericht zu Hannover fand gestern die Verhandlung gegen Frau Engel, bei der Haarmann längere Zeit gewohnt hatte, und gegen Frau Engel wegen Hehlerei bezw. gewerbsmäßiger Hehlerei statt. Unter den Zeugen befand sich auch Haarmann, der die Angeklagten entlastete. Der Staatsanwalt beantragte 6 bzw. 3 Monate Gefängnis. Das Gericht sprach jedoch die Angeklagten frei, da nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie gewußt haben, daß die von Haarmann gekauften Sachen von Ermordeten stammten, noch daß es sich um Sachen handelte, die unrechtmäßig in seinen Besitz gekommen waren.

Kunst / Wissen.

Prof. Dr. Julius Sieben 7. Der in Lehrerkreisen Deutschlands als ausgezeichnetester Pädagoge weitlich bekannte Universitätsprofessor und Stadtschulrat Professor Dr. Julius Sieben ist in Frankfurt (Main) einer schweren Blindhornentzündung erlegen. Professor Sieben war lange Jahre Leiter des höheren Schulwesens in Frankfurt und hat hier als einer der ersten die Reform des höheren Schulwesens praktisch erprobt und durchgeführt.

Professor Edgar Meyer 7. In Innsbruck ist der bekannte Maler Professor Edgar Meyer im Alter von 72 Jahren gestorben. Der Künstler, ein gebürtiger Innsbrucker, studierte an der Düsselborfer Akademie und bildete sich weiter in Weimar, München, Venedig und Rom aus. Meyer war ein geschätzter Künstler, dessen Schaffen durch viele Redaktionen andezeichnet wurde.

Frauen als Barometer. Die Frau ist nicht nur im übertragenen Sinne das Barometer, das die Stimmungen in einem Haushalt am feinsten anzeigt, sondern sie ist auch Barometer im eigentlichen Sinne des Wortes, indem sie für das Wetter ein sehr

feines Gefühl hat. Es ist ja eine uralte Erfahrung, daß das weibliche Geschlecht sensibler ist als das männliche, daß es dem Reize der Äußerung und des Unbewußten nähersteht; so besitzt auch die Frau für die Witterungsumschläge ein sehr feines Empfinden, und gerade die genialsten Frauen sind Witterungseinstößen im höchsten Maße unterworfen gewesen. Die Briefe der geistreichen Kadel Barnhagen geben dafür ein bezeichnendes Beispiel. Wie andere Leute das Datum, so stellt sie einen kurzen Wetterbericht an die Spitze ihrer Schreiben, und sie erklärt, daß sie dies tue, damit man aus dem Wetterangaben sofort die Stimmung erkennen könne, in der der Brief geschrieben sei. Die erstaunliche Feinfähigkeit der Frauen in bezug auf die Witterung hebt Phyllis Clark in einem Aufsatz hervor, in dem sie sehr interessante Beobachtungen mitteilt. „Sehr häufig“, schreibt sie, „kann man von Frauen die Bemerkung hören: Ich weiß schon, wenn Ostwind ist, ohne die Nase zum Fenster hinausgesteckt zu haben, denn dann fühle ich mich so schlecht und reizbar.“ Andere wieder meinen: „Wenn ich am Morgen aufwache, so spüre ich sofort, ob Westwind herrscht. Dann ist eine gewisse Weichheit in der Luft, die mir ein leichtes und glückliches Gefühl erregt. Mein Haar ist glänzend und läßt sich leichter aufsteden als zu anderen Zeiten, und ich habe die Empfindung, daß ich nie so gut aussehe wie bei Westwind.“ Der Zustand des Frauenhaars ist wohl das beste Barometer, das die Frau für die Wetterbeobachtung hat. Es gibt Damen, die sogar behaupten, sie könnten immer voraussagen, wenn es regnen wird, weil sich dann ihr Haar deutlich in natürliche Wellen legt als sonst. Das eigentliche Anzeichen des Regens, das man am Morgen beim Frisieren wahrnimmt, findet im Winter trodene Räfte an. Andere Frauen wieder, die als solche menschliche Barometer gelten können, spüren in ihren Augen eine gewisse Ermüdung und Spannung, bevor es schneit. Die Frauen, die sich besonders wohlfühlen, wenn Schnee in der Luft liegt, sind selten; denn die Schneelust ruft auf der Haut eine Empfindung der Trockenheit und Rauheit hervor und erregt manchmal sogar ein recht unangenehmes Brennen. Aufgesprungene Lippen sind ein anderes Anzeichen der Witterung, das man an Frauen wahrnehmen kann. Man bekommt aufgesprungene Haut am häufigsten bei Nordostwind, und da die Lippen der Frau besonders leicht angegriffen werden, so kann man an ihnen deutlich das Auftreten dieses Windes erkennen.

Wissen Sie schon?

Es gibt bereits photographische Apparate, mit denen Aufnahmen aufgenommen werden können, die selbst nur den 20000sten Teil einer Sekunde erfordern.

Am 17. Dezember 1924 wurde in Wien die Brigittabrücke um 20 Meter Stromaufwärts verschoben. (Schwere des Tragwerks 678 To.)

In der Nähe von Mainz bei Ingolstadt ariet im Dezember 1924 eine Hochgeschwindigkeit von der Straße ab, der Wagen kippte um und die Insassen wurden in eine Jauchegrube gestürzt. Nicht genug damit, als sie sich gerettet hatten und ein Reinigungsbad nahmen, wurden ihnen die Kleider gestohlen.

Wetterbericht vom Winterportier Frauenstein & Orgg.

vom 25. Februar 1925.
Grad: 4. Barometer: 754. Schneefall: zeitweise. Schneehöhe: 5 cm. Wind: nordwest. Stk und Nodel: gut. Gute Schlittenbahn.

Das Lobbeck's Logo zeigt den Namen 'Lobbeck's' in einer eleganten, geschwungenen Schrift. Darunter steht 'SCHOKOLADE KAKAO DESSERT' in blockbuchstaben. Ein kleiner Text unter dem Logo lautet 'Firma geg. 1838 u. 18 Mal prämiert'.

Briefkasten.

D. M. in G. Für neue Erfindungen, die eine gewerbliche Bewertung gestalten, werden Patente erteilt, für Modelle von Arbeitsgeräten oder Gebrauchsgegenständen, die dem Arbeits- oder Gebrauchszweck durch eine neue Gestaltung, Anordnung oder Einrichtung dienen sollen, wird Patentschutz gewährt. Ob Patent- und Musterrecht beantragt werden soll, kommt auf den Einzelfall an.

G. St. 100. Sie können dem Vermittler, aber nur schriftlich, erklären, daß Sie

Industrie, Handel, Verkehr

Dresdener Börse. Dresden, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Lendenz: Still. Das Geschäft an der Dresdener Börse beschränkte sich heute in der Hauptsache auf den berufsständigen Effektenhandel. Da keine Anregungen vorlagen, und man die Geldverhältnisse für den kommenden Ultimo noch nicht überblickte, legte man sich weiter größte Zurückhaltung auf, so daß die meisten Kurse nur nominell und die Umsätze ganz unbedeutend waren. Der Geldmarkt, von dessen Verfassung zurzeit das Börsengeschäft abhängig ist, war heute wieder etwas angespannt, doch rechnet man für Anfang nächsten Monats mit einer wesentlichen Erleichterung. Die Gerüchte halten sich an der Börse aufrecht, daß die Reichsbank im März die Diskontomöglichkeit diskutieren werde. Anlagepapiere lagen nicht einheitlich. Bankaktien neigten zur Schwäche. Angeboten waren Dresdener Bank, 11,75-11,80, und Sächsische Bank, 65-64,5. Die übrigen Werte zeigten keine nennenswerten Veränderungen. Etwas fester lagen Maschinenfabrikaktien, unter denen man Lohmeyer Kartonnagen, die von 18,25 auf 18,5, und Farabitz, die von 15,5 auf 16,4 stiegen, bevorzugte. Auch Zug-Auto waren eine Kleinigkeit höher. Angeboten waren Hiltz, 2,1 bis 2,2, Marz Kohl, 7-7,75. Anleihepapiere bröckelten ab. Kriegsanleihen gingen von 0,745 auf 0,405 zurück, während 23er R-Schätze von 1,95 auf 2,03 stiegen. Die übrigen Papiere notierten wenig verändert.

Unnotierte Werte.

Ambra 0,024, Apollowert 2 G., Baugner Stanz- und Emailierwerk 1 G., Debag 0,00 G., Elag 0,15 G., Elbtalwerke 0,28 G., Elitz-Bogen 0,825, Graeb. Holzindustrie 1,25 G., Grensel & Vein 2,4, Goldbach 9 G., Hammer 0,675 Gr., Hörmann 130, G. T. Hantsch 1 G., Janke & Co. 1,7, Mafka & Graef 8,15, Sprüh- und Freibrüher Deidman 0,88, Weiserhthal 0,8, Weißbäcker 8, Windisch & Langelott 2,85-2,5, Wollhaar Feintextil 1,1.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 24. Februar. Die pflügelte Erkrankung des Reichspräsidenten verstärkte natürlich die Anlauf der Börse zu neuen Geschäften. Die Kursbewegung war demgemäß, soweit überhaupt Umsätze stattfanden, im allgemeinen nach unten gerichtet. Einiges Interesse machte sich für Kautwerte geltend, von denen Salzberuf nicht nur die gestrige Einbuße einholten konnten, sondern darüber hinaus noch eine Kleinigkeit über den gestrigen Kurs stiegen. Auch Kali-Aktien und Westeregeln zeichneten sich durch Festigkeit aus. Von Montanaktien waren Essener Steinkohlen 1%, Stolberger Zink 3/4% höher. Oberdorf hielten einen kleinen Teil der gestrigen Schwächung wieder ein. Die Abwärtsbewegung ging im allgemeinen nicht über 1% hinaus. Nur Akkumulatoren verloren 2%. Deutsche Anleihen gaben etwas nach. Am Geldmarkt sind keine Veränderungen eingetreten.

Berliner Devisenmarkt.

Der Frank lag International etwas fester. Auch das englische Pfund hatte etwas zugenommen. Dollarkursen: Amerikaner 21,90, Golddollar 4,288, Sovereign 20,58, Napoleon gefrigen.

Berliner Produktenbörse vom 24. Februar.

Der Produktenmarkt lag heute fest. Aus den Vereinigten Staaten konnte er keine Anregung bekommen, da von dort der Feiertag wegen geschäftlicher Nachrichten nicht vorlag. Dagegen melde Winnipeg und Liverpool befestigte Preise. Die amerikanischen Eisförderungen waren etwas erhöht. Dies ist für Argentinien nicht allzu stark der Fall. Aber größere Mengen La-Plata-Weizen, die sich hier in zweiter Hand befinden, waren noch gestern von argentinischen Exportfirmen gekauft worden, und zwar anscheinend für französischen Bedarf. In der Getreidebörse zeigte sich bei kleinem Inlandsangebot sowohl für Weizen als für

nicht mehr die früher vereinbarte Witterung, sondern die gefühlte Zahlen wollen. Solche Erklärung muß aber spätestens am 3. Werttag des Wertjahres abgegeben werden, für dessen Schluß die gefühlte Ränderung zulässig wäre. Sie hätten also spätestens am 4. Januar die Erklärung abgeben müssen. Nun können Sie sie erst am 3. April 1925 abgeben und müssen bis zum 30. Juni die bisherige Witterung zahlen. Dr. B.

D. J. Sie sind Oesterreicher und unterliegen den österreichischen Gesetzen. Sie können also in Deutschland nicht die Schiedung betreiben. Dr. B.

Roggen im handelsrechtlichen Verkaufsgeschäft vermehrte Kaufkraft, sodas bei größeren Umsätzen erhöhte Preise durchzusetzen waren. Werke wie auch Hafer ruhig, doch nicht nachgebend. Mais durch Deckungen befestigt. Weizen, besonders Roggenweizen, vom Konsum für Berlin ein wenig mehr gefragt.

Berliner Produktenspreise.

Preise für Getreide und Desfonten für 100 Kilogramm, sonst für 100 Kilogramm ab Station. Preise in Goldmark: Weizen, märkischer 268-290, März 280-281,5, Mai 280,5-291,5, fest. Roggen, märkischer 250-285, März 264, Mai 281-280,5, fest. Futtergerste 215-288, ruhig. Sommergerste 255-288, ruhig. Wintergerste 215-238, ruhig. Hafer, märkischer 187-198, März 205, Mai 212-224, ruhig. Reis (ohne Provenienzangaben) loco Berlin 22, März 206, Mai 202-204, fest. Weizenmehl 35,5-37,25, feiner. Roggenmehl 35-37, feiner. Weizenkleie 15, feiner. Roggenkleie 15, feiner. Weizenstroh 37-38, Futtererbsen 18-21, Weizen 18,50-20, Lupinen, blaue 12,2-18,7, gelbe 14,50-18, Terrafelle 14,25-16,50, Rapssamen 17,80-18,20, Leinöl 28,80-24, Trockenmilchpulver 9,50-9,50, Torfmehle 9,50-9,00, Kartoffelstroh 19,90-20, Kartoffeln, weiße 2,20, rote 2,40, gelbfleischige 8.

Berliner Hanfauktion-Großhandelspreise (nichtamtlich) für 50 Kilogramm ab Station. Preise in Goldmark: Roggenstroh, drahtgerichtet 1,16-1,85, Haferstroh, drahtgerichtet 0,85-1,10, Weizenstroh 1-1,25, Roggenstroh, langer, gebündeltes 1,25-1,55, Roggen- und Weizenstroh, bindfadengerichtet 1-1,25, Stroh 1,80-1,50, Heu, handelsübliches 3,00-2,58, Heu, gutes 3,80-3,65, Weidener Heu 1,00-0,80.

Geschäftsaussichten in Sachsen.

Laut „Reichsanzeiger“ wurde die Geschäftsaufsicht aufgehoben über das Vermögen des Kaufmanns Osrael Broditz, Leipzig, Kurprinzstraße 24.

Dresdener Konturle.

Die in Liquidation befindliche Vertriebsgesellschaft m. B. & Co. „Kleinfabrikanten“, Dresden, Mühlengasse 8, und Chemnitz, Hartmannstraße 37, Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Jädel, Dresden, Johann-Georgen-Allee 5.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Eine besondere Freude macht die bekannte Schokoladenfabrik von Otto Häger, Ludwiggrund, den Freunden ihres Hanf-Kakao, indem sie wie früher den Badungen Gutscheine auf Hanf-Tassen usw. beilegt. Beachten Sie die Beilage in unserer heutigen Nummer.

Das Logo zeigt den Namen 'Lorenz' in einer eleganten Schrift. Darunter steht 'Altronomiertes Uhrengeschäft DRESDEN-A. Frauenstraße 1'. Rechts daneben steht 'Gegr. 1830'.

Das Logo zeigt den Namen 'Kluge Eheleute' in einer eleganten Schrift. Darunter steht 'Alle sanitären Bedarfsartikel für Männer, Frauen, Säuglinge, Gummiwaren, Spalapparat, Leibbinden'. Rechts daneben steht 'R. Freisleben, Dresden-A., Postplatz'.

Dresdner Kurse vom 24. Februar

| In Reichsmark-Prozenten | | (Ohne Gewähr) | |
|-------------------------|--------|---------------|--------|
| Festverzinsliche Werte | | | |
| neu | vorher | neu | vorher |
| Go. Anleihen | 100,0 | 100,0 | 100,0 |
| Do. Anleihen | 101,5 | 101,5 | 101,5 |
| 3 Reichsmark | 1,82 | 1,82 | 1,82 |
| 4 do. | 1,82 | 1,82 | 1,82 |
| 5 do. | 1,82 | 1,82 | 1,82 |
| 3 Kronen | 0,70 | 0,68 | 0,68 |
| 4 do. | 0,70 | 0,68 | 0,68 |
| 5 do. | 0,70 | 0,68 | 0,68 |
| 3 Reichsmark | 0,49 | 0,49 | 0,49 |
| 4 do. | 0,49 | 0,49 | 0,49 |
| 5 do. | 0,49 | 0,49 | 0,49 |
| 3 Reichsmark | 0,02 | 0,02 | 0,02 |
| 4 do. | 0,02 | 0,02 | 0,02 |
| 5 do. | 0,02 | 0,02 | 0,02 |
| 3 Reichsmark | 0,01 | 0,01 | 0,01 |
| 4 do. | 0,01 | 0,01 | 0,01 |
| 5 do. | 0,01 | 0,01 | 0,01 |
| 3 Reichsmark | 0,01 | 0,01 | 0,01 |
| 4 do. | 0,01 | 0,01 | 0,01 |
| 5 do. | 0,01 | 0,01 | 0,01 |
| 3 Reichsmark | 0,01 | 0,01 | 0,01 |
| 4 do. | 0,01 | 0,01 | 0,01 |
| 5 do. | 0,01 | 0,01 | 0,01 |
| 3 Reichsmark | 0,01 | 0,01 | 0,01 |
| 4 do. | 0,01 | 0,01 | 0,01 |
| 5 do. | 0,01 | 0,01 | 0,01 |

| Bank-, Transport- u. Bergbauaktien | Bank-, Transport- u. Bergbauaktien | Bank-, Transport- u. Bergbauaktien | Bank-, Transport- u. Bergbauaktien |
|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| Allg. Cred.-A. | 8,0 | 8,0 | 8,0 |
| Bank f. Braunsch. | 2,0 | 2,0 | 2,0 |
| Com.-u. Privatbank | 8,5 | 8,5 | 8,5 |
| Darmstädter Bank | 12,5 | 12,5 | 12,5 |
| Deutsche Bank | 128,5 | 128,5 | 128,5 |
| Dresdener Bank | 116,0 | 117,0 | 117,0 |
| Dresd. Hdtl.-Bk. | 0,95 | 0,4 | 0,4 |
| Leipz. Hyp.-Bank | 7,4 | 7,4 | 7,4 |
| Mittelb. Bodenk. | - | - | - |
| Österr. Cred.-Anst. | 9,35 | 9,10 | 9,10 |
| Sächsische Bank | 6,5 | 6,5 | 6,5 |
| Sächs. Bodenk. | 7,15 | 7,15 | 7,15 |
| Frankf. L.-G. | 5,2 | 5,2 | 5,2 |
| K. B.-Dampfabr. | - | - | - |
| Speich. u. Spediz. | 11,8 | 11,8 | 11,8 |
| Vg. Eisenh.-Ges. | 3,1 | 3,1 | 3,1 |
| Bank f. Braunsch. | 8,145 | 8,145 | 8,145 |
| Bank f. Braunsch. | 42,75 | 42,75 | 42,75 |
| Dresdener Bauges. | 12,75 | 12,75 | 12,75 |

| Bank-, Transport- u. Bergbauaktien | Bank-, Transport- u. Bergbauaktien | Bank-, Transport- u. Bergbauaktien | Bank-, Transport- u. Bergbauaktien |
|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| Elbe-Werke | 1,1 | 1,1 | 1,1 |
| Elbe-Werke | 2,1 | 2,1 | 2,1 |
| Herm. & A. Zacher | 7,7 | 7,7 | 7,7 |
| Faradit | 19,4 | 19,5 | 19,5 |
| Germania | 62,5 | 62,5 | 62,5 |
| Ges. f. Bergw. | 28,25 | 28,25 | 28,25 |
| Cerani | 42,0 | 42,5 | 42,5 |
| Hiltz | 2,0 | 2,1 | 2,1 |
| Mas. Kohl | 8,75 | 7,9 | 7,9 |
| Kuhner & Co. | 2,8 | 2,8 | 2,8 |
| Paechen | 36,8 | 36,8 | 36,8 |
| Leuch & Steffan | 1,6 | 1,6 | 1,6 |
| Mühlb. Ober. Seck | 1,125 | 1,125 | 1,125 |
| Phosphat | 8,25 | 8,25 | 8,25 |
| Rafelbeuter Wer | - | - | - |
| Rockstroh-Ges. | 99,0 | 99,0 | 99,0 |
| Sächs. Bronze | 94,0 | 94,0 | 94,0 |
| Sächs. Kart.-M. | 2,0 | 2,1 | 2,1 |
| Sächs. Gußstahl | 15,7 | 15,75 | 15,75 |
| Hartmann, M.-F. | 7,2 | 7,2 | 7,2 |
| Sächs. Waggonfabr. | 94,0 | 92,5 | 92,5 |
| Sächs. Weibstahl | 17,0 | 16,4 | 16,4 |
| Schubert & Salzer | 100,0 | 100,0 | 100,0 |
| do. Gußstahl | 12,5 | 12,5 | 12,5 |
| Sander & Siler | 9,25 | 9,25 | 9,25 |
| Grub. Unger | 192,75 | 192,75 | 192,75 |
| Verzin. Eisenbahn | 100,0 | 100,0 | 100,0 |
| do. Vorr.-Akt. | 6,0 | 6,0 | 6,0 |
| Waldschmidt, Görlich | 4,675 | 4,8 | 4,8 |
| Umsch. Diehl | 1,1 | 1,1 | 1,1 |
| Zillauer Masch. | 6,4 | 6,4 | 6,4 |
| Zweibr. Masch. | 99,0 | 99,0 | 99,0 |

| Bank-, Transport- u. Bergbauaktien | Bank-, Transport- u. Bergbauaktien | Bank-, Transport- u. Bergbauaktien | Bank-, Transport- u. Bergbauaktien |
|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| Chem. Papier | 1,4 | 1,4 | 1,4 |
| Chem. A.-G. | 1,4 | 1,4 | 1,4 |
| Chem. A.-G. | 80,0 | 80,0 | 80,0 |
| do. Gußstahl | - | - | - |
| Dresd. Chromo | 97,25 | 96,5 | 96,5 |
| Erbesmann | 5,4 | 5,4 | 5,4 |
| do. | 89,5 | 89,5 | 89,5 |
| Dr. Kurz phot. F. | 12,2 | 12,4 | 12,4 |
| do. Gußstahl | 1,35 | 1,35 | 1,35 |
| Haidmann-Pap. | 10,0 | 10,0 | 10,0 |
| M. W. W. | 186,0 | 186,0 | 186,0 |
| Waldschmidt, Görlich | 4,5 | 4,5 | 4,5 |
| Waldschmidt, Görlich | 0,2 | 0,2 | 0,2 |
| Waldschmidt, Görlich | 64,0 | 64,0 | 64,0 |
| Waldschmidt, Görlich | 2,4 | 2,4 | 2,4 |
| Waldschmidt, Görlich | 4,1 | 4,1 | 4,1 |

Für die Mußestunde

Der Todessturz.

Stilge von Erna Löwenwaritz.

(Nachdruck verboten.)

Fräulein Beppi Anders, einzige Tochter des ehrbaren Antiquitätenhändlers Anders und dessen mütterlicher Gattin, Schülerin der ersten Konservatoriumsklasse, sah vergnügt auf dem Rande ihres weißlackierten Bettchens zu Bonn am Rhein in ihrer hübschen Stiebküche. Sie ließ die nackten Füßchen, die lose in duntgeftirnten chinesischen Pantoffeln steckten, anmutig zum Bett herunterbaumeln, während sie die eigensinnigen Böden ihres blonden Schopfes mit Bürste und Kamm bearbeitete, und freute sich ihres niedlichen Spiegelbildes, das der ebenfalls weißgestrichene Spiegelspiegel an der gegenüberliegenden Wand ihr zeigte. Sie kam sich wie eine Prinzessin vor in dem kleinen Zimmer, das der Vater ihr mit den hübschesten Karitäten seines Lebens und der zärtlichsten Sorgfalt eines liebenden Vaterherzens selbst möbliert hatte. Herr Anders besaß eine ungewöhnliche Begabung und ein außergewöhnliches Gewissen, alte Möbel zu sabrieren, indem er neuen Holz Kiste und Stuhlstücke kunstgerecht bebrachte, und durch die Vereinigung dieser beiden Talente hatte er es mit der Zeit zu einer gewissen Wohlhabenheit gebracht, die ihn befähigte, sorgenfrei zu leben und sich sogar manchen Luxus zu gestatten.

So ließ er Beppi das Konservatorium besuchen, Tennis spielen, überhaupt Beppi war der Zugsvogel, den die Eltern verwöhnten und beglückten.

Die Abendtoilette war mittlerweile beendet. Aber mächtig, rot, rot, rot, hatte Beppi ihr Korsett auf und schnehte die Pantoffeln mit dem gewohnten Eifer vom Fuß, daß sie sich erst einmal luftig in der Luft überschlugen, um dann weit im Bogen ins Zimmer zu fliegen; dann blies sie die Kerze in dem etwas schabhaften, doch echt weiblicher Leuchte aus und froh ins Bett. Nun ließ sie die Ereignisse des Tages noch einmal in Gedanken Revue passieren.

Er war in der Tat ereignisvoll für die kleine Beppi gewesen, dieser schöne Freitag. Aber das wußte außer ihr und Did Anders kein einziger Mensch; denn die Werbung sollte vorerst noch heimlich gehalten werden. Ja, so geht es, wenn man Student zu Bonn ist. Erst die Tanzstunde im Winter, dann Ausflüge und Tennispartien im Sommer, und ehe du dich's verließt, hast du dich in das blonde rheinische Scheinengelschicht bis über die Ohren verliebt. Was würde Dids Vater, der reiche Chicagoer Bierbrauer, wohl für ein Geschäft zu dieser Reuigkeit machen? Beppis Traum sollte nun in Erfüllung gehen. In einem Jahre, wenn Dids sein Doktorexamen in der Tasche hätte, würde sie eine reiche, reiche Frau werden. Sie würde mit Did nach Amerika fahren, die Welt bereisen, ein großes Haus machen.

Wenn nur nicht „Wubi“ wäre, ihr Herzensschmerz. Ja, den mußte sie sich nun aus dem Kopfe schlagen. Wubi ging mit ihr aufs Konservatorium und war Gehilfenkandidat der Pianistklasse. Außer einem wirklichen Talent besaß er ein bezwingendes Wesen; aber sprudelnd voll Wit und Geist, war er auf der ganzen Anstalt beliebt. Früchteten seine männlichen Kollegen auch den scharfen, oft beißenden sarkastischen Wit seiner Junge, so liebten die jüngeren der edlen Musik um so mehr seine weiche, fast sentimentale Seite in seinem Verkehr mit ihnen. Auch Beppi war diesem Reiz unterlegen, Wubi war ihre erste Liebe, und sie dachte nun an die schönen heimlichen Stunden, die sie mit ihm verlebt hatte. Wie oft hatte sie sich mit ihm in den Rheinanlagen getroffen, dann die Bootfahrten bei Vollmond, wenn er seine Geige mitnahm und spielte, doch das kalte Aizenberg einer Voreile hätte gerührt werden können. Dann die Winterabende, da sie ihn ins Elternhaus einführt und sie ihn zum Stolz ihrer Eltern zur Geige am Klavier begleitete. Ja, das war schön! Ja, und dann neulich der Abend in Godesburg! Wieviel heimliche Küsse hatte sie mit ihm getauscht, wie vieler unendlich inniger Zärtlichkeit war Wubi fähig!

Es wurde ihr bei diesem Gedanken ganz warm und weh ums Herz. Doch nein, aus ihr und Wubi, dem armen Schüler, konnte nie etwas werden, und je eher sie sich ihn aus dem Kopf schlägt, desto besser. Wirklich, sie mußte vorsichtiger sein; denn Did hatte sie schon öfters gefragt, wer denn der dunkle Geiger sei, mit dem er sie abends gesehen habe. Da hatte sie ihm offen bekannt, daß es ihr bester Freund sei, doch weiter nichts.

Da fiel ihr ein, daß Did sie morgen zu einer Auto-tour eingeladen hatte. Beppi zog ihr Ohrchen, das neben dem Wasserglas auf dem Nachttisch lag, im Dunkeln auf, damit sie sich morgen auch nicht verspäte, und hing dann weiter ihren Gedanken nach. Wenn Did ihr wahres Verhältnis mit Wubi entdecken! Sie hatte in einem Kriminalroman gelesen, wie grausam Amerikaner in der Eifersucht sein können. Wenn Did sich an ihr rächen würde und sie im Auto entführte oder gar in den Abgrund stürzen würde. Ihr schauderte; sie zog die Stieppdecke über die Ohren und küschelte sich ganz fest in die Kissen.

Wachend, murmelte sie, Did ist zwar nicht gerade mein Ideal (und sofort rekonstruierte sie in Gedanken Dids etwas blödes, glattrastertes Gesicht), aber er ist reich, er liebt mich, und er wird mein Mann. —

Nun wartete sie schon eine Viertelstunde am „ersten Post“ auf Did. Wie lange ihr die Zeit wurde! Endlich hörte sie das bekannte Schnaufen des Autos! Da war es auch schon, und Did bremste. Beppi sprang hinein und küßte Did. Mit ungläublicher Schnelle stiegen sie davon. Beppi war gewohnt, daß Did, wenn er am Steuer saß, einbildig war; doch heute fiel ihr sein Schweigen biestern auf die Seele. Höher und höher fuhren sie ins Gebirge, die Kurven nahmen sie im Fluge. Endlich brachte Did hervor, was Beppi zu hören fürchtete. „Wo warst du gestern abend?“ rief er heiser hervor. „Keune nichts, ich sah dich mit dem armen Selgenpuffer, deinem lieben Herrn von Habenicht.“ Warum handelst du deinem Versprechen zuwider? Entschuldig dich nicht, ich habe erfahren, wie du's treibst. Weinst du, ich wußte solche Dirne zur Frau? Weinst du nicht, daß ich dich aber alles liebte? Lauf doch, lauf doch zu deinem Liebhaber! Da, da, wenn du kannst!“

Dids Hände zitterten am Steuer, seine Stimme bebte und klang schauerlich in der Einsamkeit des Gebirges. Beppi war freudeblich und schauderte am ganzen Leib. Vergebens suchte sie ihre Unsicherheit zu beteuern. Was war, als seien ihre Worte Wind, der das Feuer des

Herzes noch zu größerer Hitze entzündete. Dids Wort konnte keine Grenze; er wußte Beppi, die Beirägerin, schlagen. Da verlor seine Hand das Steuer. Herrlos sauste das Auto von dannen. Sein Schnaufen war der Atem eines toten Tieres, und es kam Beppi vor, als ob das leblose Ding Schadenfreude empfände, daß es nun mächtiger sei als sein Herr, dessen Willen es sonst untertan. Die ganze zurückgehaltene Kraft des gebändigten Tieres legte es an den Tag, während sauste es von dannen! Beppi schwindelte; sie sah voraus, was kommen mußte. Wenn Did nicht im richtigen Augenblick das Steuer wiedergewinnen konnte, so würden sie an der nächsten Kurve in den Abgrund geschleudert werden. Was tun? Abspringen konnte sie nicht bei der rasenden Geschwindigkeit, außerdem fühlte sie sich wie gelähmt. Dort unten würde sie morgen gefunden werden, zerstückt, entstellt; sie mochte den fürchterlichen Gedanken nicht ausdenken. Da war auch die Kurve — der Abgrund. Beppi verging in die Sinne.

Dann kam wieder die Wirklichkeit. Sie lag im Bogen aus dem Auto, das gegen den Felsen angeprallt war. Wie konnte sie sich retten? Sie suchte, an einem Ast sich anklammernd, Halt zu gewinnen. Deutsch sah sie jeden Ast, jedes Blatt, jede Ader — es war eine junge Haselkappe, aus deren Stärke sie ihre letzte Hoffnung setzte. In Todesnot hielt sie sich krampfhaft an dem schwanken Busche fest. Wenn er durch ihr Gewicht entwürzelt würde? Da geschah's — sie wurde in die Tiefe geschmettert; eisig fühlte sie etwas an ihrem Leibe herabrieseln; das war das Ende — der Tod!

Beppi erachte, sie hielt einen Zipfel ihres Bettuches krampfhaft in der Hand. Uebelnach lag sie auf der Erde. Das Wasserglas, das auf dem Nachttisch stand, hatte sie bei ihrem „Todessturz“ im Traume herabgerissen. Nun lagte Beppi aus vollem Halse; doch sie beschloß, Wubis Freundschaft vorläufig abzugeben und sich mit Did Reuter, dem Sohne des reichen Chicagoer Brauers, öffentlich zu verloben. Das war auf jeden Fall sicheres.

Rapoules Ende.

Von Karl Heinz Kuback.

(Nachdruck verboten.)

Rapoule war ein ganz simpler Kanzleischreiber im Ministerium. Er sah dort schon eine Ewigkeit im Unterfod in seiner muffigen Stube. Er schrieb schon jahrelang Aktenbettel in Schneltschrift, machte Konzepte von Viehzählungsprotokollen, und wenn der hiesige Kanzleivorstand guter Laune war, so durfte er auch Befehlungsdekrete schreiben, mit riesigen Anfangsbuchstaben. Das trieb er jetzt so an die dreißig Jahre, von morgens acht bis abends fünf mit zwei Stunden Mittagspause. Rapoule arbeitete bei seinem Vorgesetzten, und doch bei einer so langen Gräuelzeit noch nicht verblüdet war, verbannte er dem jahrelang eingetragten Unterordnungsdienst. Rapoule war Dienerjohn. Vor nach einer untrüben Jugend zu einer freudlosen Jünglingszeit verurteilt worden. Die Sorge um Brot hatte alle brennenden Jünglingsgedanken gedämpft.

Rapoule hatte schon immer die Gewohnheit, aus dem Bege vom Bureau nach seiner Dachwohnung den Tag noch einmal in Gedanken zu verfolgen, und hinter seiner Stirn bildeten sich da oft die kühnsten Ideen. Am der Herbst und Rapoule sah das lebvolle Sterben um sich, da wurden diese Gedanken wilder und strömten lebender zum Gehirn. Er versparte die nutzlos verfliegene Zeit, merkte, daß er wieder ein Jahr älter geworden. Im Anfang, als er noch Jünger war, hatte er sich getraut auf das nächste Jahr, hatte mit Freunden weiter auf etwas gehofft, das nicht kommen wollte. Doch als die Zeit verrann, und Rapoule immer mehr veraltete, da ward er bitter. Die Gedanken wurden verwirrt und Rapoule wunderlicher. „Er spinnt“, sagten die Hausbewohner und lachten über ihn. Rapoules Bitterkeit garte eine Zeit und wurde zum Haß. Zum Haß auf die Jugend, zum Haß auf die Menschheit, die ihn nicht beachtete. Die Hoffnung auf ein Wunder gab er auf. Nur eine fixe Idee blieb hängen. Er wollte die Menschheit auf sich lenken, wollte ihre Aufmerksamkeit erregen, wollte heraus aus seiner Versenkung. Doch nun fehlte ihm die Kraft. Er konnte nicht mehr, war ein alter Mann, wunderlich und schwach. Da schwoh sein Haß zu wilder Wut. Er ertröpte sich, wie er erwoh, den ersten besten von der Straße zu würgen, damit man ihn festhalte und seinen Namen vor die Öffentlichkeit zerle. Auch diese Zeit ging vorüber, und über ihn kam eine stille Resignation. Er wurde läppisch und kindlich, so daß sein Vorgesetzter drum einzam, ihn pensionieren zu lassen.

Am Morgen hatte er nun sein Pensionierungsdekret bekommen. Stillschweigend war er ausgegangen, hatte gewisse haß die Feder ausgepustet und war gegangen. Den ganzen Tag trieb er sich in den Anlagen herum mit knurrendem Wogen. Nach Hause machte er nicht. In den vier Wänden wäre er verrückt geworden. Der Hunger wühlte in seinen Därmen, er achtete nicht darauf. Er hatte nur ein unbestimmtes Gefühl, daß etwas geschehen müßte. So geriet er in die Seitengänge der Hauptpromenade. Dort stand er still und blickte auf die belebte Straße.

Er zögerte, griff an das kalte Gartengeländer und sah zu dem Treiben hinüber. Autos gingen die Menschen an ihm vorbei. Junge Burschen mit ihrem hübschen Reichtum rief durch die Anlagen und verschwand im Park. Sie ließen Rapoule stehen. Die Autos glitten schnell vorüber, und die großen elektrischen Vorordnungsbusse schoben sich rasch über den Weg. Vom Kaffee Tisch klang gedämpftes Streichmusik. Da ward dem alten Rapoule noch einmal seine Einsamkeit ganz fürchterlich offenbar. Sein jahrelang zurückgebranntes Empfinden machte sich gewaltig frei, und laut riefte er in die Luft. Ein paar Habichtsburken blieben stehen, lachten und machten Witze über den betrunkenen Mann. Der zog seinen dünnen Rod dichter über die magere Brust und drückte den glänzenden Hut fester. Sein Geist arbeitete sinnlos und irr. Wie ein Kind weinte Rapoule. Die schmalen Lippen waren weiß und die Augen feierten hell. Einmal nur wollte er denken die Menschen an sich, ein einzigmal nur alles auf sich lenken. Dieser Gedanke hatte Rapoule erlöst, umflammerte seinen Sinn und zwang ihn demunungslos zu den blauen Schienen. Ringum trieb das Leben. Niemand achtete auf den Alten mit dem eingefallenen Gesicht, der sich über den Bahndamm drückte.

Im schärften Schilling durchschlitt der hohe Führerwagen der Ringbahn die Luft. Der Führer hielt die Kurbel fest und schaute auf das Schienenband. Da, zwei Griffe, seine Augen wurden erschreckend weit, ein schwarzes Röhren der Luftdruckbremse — ein ganz klein wenig Kumpeln. Mit jähem Rud

stet der Zug. Ein gelender Kuffel, blauer Menschenwurm kam, die die Gesichter, dumpfes Fragen. Rapoule hatte seinen Zweck erfüllt. Ich war er vom Fußbleib unter den Wagen gestiegen, sein Ohr hatte noch den eisernen Kuffel vernommen, und während ein riesengroßer Schatten über ihm glitz, ein gräßlicher Stuch ihn von den Füßen aus durchstieß, und der gequälte Brustkorb seinen Atem mehr gab, ward Rapoule selig. —

Die Bahn rückte zurück. Vor den gierigen Augen der Menschen zog man Rapoule hervor. Ein hässliches Geklirr. Das Sanitätsbureau verschluckte ihn, der Zug schob sich langsam über die blutigen Schienen, die Menschen vertiefen sich auf zwei Stunden mit Gesprächsstoff verleben.

Rapoules Körper wurde leert und im einfachen Sarg begraben. Erst nachdem man monatelang später auf der Reue den Leiche festgestellt, daß der Pensionär Rapoule noch kein Weib abgehoben hatte, wurde man aufmerksam, schickte nach seiner Wohnung und erfuhr dann, daß die Akten des Kanzleibüros Rapoules geschlossen werden konnten.

Wer wagt, gewinnt.

Von Solomon Mitschitz.

(Nachdruck verboten.)

Paul Borosnyai war Abgeordneter eines Komitates; aber da sein Wahlkreis seiner bald überdrüssig wurde, fandte man ihn als Schullehrer in einen anderen Teil des Landes. Dort machte er sich noch schneller mislieblich, und so ernannte ihn denn der Minister zum Städtedirektor, ein Amt, das ihn vollkommen befriedigte, denn er konnte nun nach Herzenslust jagen, Karten spielen, den schönen Gutsnachbarn den Hof machen und seinen Korpus pflegen. Damit aber auch dem Amte gebiert sei, nahm er einen sehr tüchtigen Sekretär, Stefan Kosno, der Besorgungen traf und Aktenstücke verfasste, so daß Borosnyai nichts anderes zu tun hatte, als die Schriften zu unterzeichnen.

Borosnyai war Witwer. Seine Gattin hatte ihm ein Rosenbüschel hinterlassen, das jetzt zu einer schönen und hohen Knospe erblüht war.

Es war sehr begreiflich, daß Stefan Kosno sich in Nina, die Tochter seines Prinzipals, verliebte, doch die hochmütige Nina liebte ihn nur aus. Dennoch fühlte es Kosno, daß er dem Mädchen nicht gleichgültig war. Nina's Vater, der vor den höchsten Absichten seines Untergebenen Kenntnis hatte, begann diesen mit auffallender Verachtung zu behandeln.

Um diese Zeit richtete der Minister an den Städtedirektor ein Schreiben, in dem er ihm mitteilte, daß er mit der Bewirtschaftung und dem Ertrage der Güter unzufrieden sei, der Direktor möge ihm daher ein Memorandum unterbreiten, wie man mit einer praktischen Ausnützung des Bodens die Einkünfte vermehren könnte.

Borosnyai ließ seinen Sekretär rufen und sagte mit ungezwungener Freundlichkeit: „Lesen Sie dieses Schreiben, denken Sie darüber nach und versassen Sie ein möglichst erschöpfendes Memorandum.“

Der Sekretär war schon am dritten Tage nach diesen Unterredung mit der Ausarbeitung seines Memorandums fertig. Er hatte darin wahrhaft geniale Gedanken vortragen. Borosnyai streichelte sein fettes Doppelkinn.

„Sie sind ein Prachtkunste, Kosno“, rief er entzückt. „Der Minister wird sehr zufrieden sein, und wenn Sie irgendwelche Wünsche haben, sagen Sie es nur, ich werde Ihnen meine Protektion angedeihen lassen.“

Kosno senkte. „Ich habe nur einen Wunsch: die Hand Fräulein Ninas erlangen zu können!“

Borosnyai lachte. „Wie können Sie nur daran denken? Glauben Sie etwa, daß ich meine Tochter als Scheidung für talentvolle Beamte zu vergeben habe?“

Kosno sagte nichts mehr, er arbeitete um so eifriger, an dem Memorandum. Als er es seinem Prinzipal zur Unterschrift vorlegte, sagte dieser: „Das haben Sie gut gemacht; ich werde Ihnen das Monatsgehalt um zehn Gulden erhöhen.“

„Ich danke“, erwiderte Kosno kurz. „Haben Sie die Güte, das Memorandum durchzulesen und zu unterzeichnen.“

Am nächsten Morgen kam der Sekretär ganz bleich und aufgereg in die Amtsküche. „Haben Sie mein Memorandum durchgelesen?“ fragte er.

„Dieses Aktenbündel, warum nicht gar! Ich habe es gleich abgehandelt.“

Drei Wochen vergingen, und Borosnyai erwartete mit wachsender Ungeduld die Antwort des Ministers, bis endlich eines schönen Morgens das erwähnte Schreiben mit dem Amtssiegel ankam. Er öffnete es, las er durch und erlaubte, während seine Hand zu zittern begann, dann las er noch einmal die folgenden Zeilen:

„Wir haben Ihr Memorandum gelesen und für richtig befunden. Auf Grund Ihrer Angaben entheben wir Sie Ihres Amtes und ernennen, Ihren Vorschlag genehmigend, Stefan Kosno zu Ihrem Amtsnachfolger.“

Borosnyai ließ das Schreiben fallen, um sich die Stirn zu trocken. Mit dem nächsten Zuge fuhr er nach Budapest und eilte ins Ministerium. Zuerst ging er zum Sektionschef, der ihn tröstlich lächelnd empfing.

„Was ist denn geschehen, was soll das Schreiben des Ministers bedeuten?“ fragte Borosnyai. Der Sektionschef reichte ihm das Memorandum. „Haben Sie die Güte, die blau unterstrichenen Stellen durchzulesen!“ Borosnyai las: „Ich melde hiermit, daß ich ganz untauglich für mein Amt bin, daß daher alle Eingaben und Schriftstücke von meinem Sekretär, Stefan Kosno, verfaßt sind, die ich unterzeichnete, ohne sie auch nur durchzulesen. Meine unterthänige Bitte geht nun dahin, mich meines Amtes gnädigst entheben und zu meinem Nachfolger Stefan Kosno ernennen zu wollen!“

Borosnyai schämte vor Amt. „Unverschämter Schuft! Ich gebe sofort zum Minister, um Klage zu führen! Der elende Intrigant hat mich also zugrunde gerichtet, weil ich ihm meine Tochter nicht zur Frau geben wollte. Aber ich werde mich rächen und ihn vernichten!“

„Sie werden klüger daran tun, nach Hause zu eilen und dem Amtsnachfolger Ihre Tochter und Ihren väterlichen Segen zu geben.“

„Ja, da mögen Sie am Ende recht haben“, rief Borosnyai und eilte mit dem nächsten Zuge nach Hause zu seinen „glücklichen Kindern“.

Fröbel-Schule

und Kindergarten
Ausbildung junger Mädchen
Dresden-Blasewitz, Thielstraße 2

Schuhwarenhaus
zur billigen **9**
Greital-Botzmann, Dresden Str. 55
Beim Einkauf von Schuhwaren denke jeder an meine

Qualitätswaren
zu bekannt überhöht billigen Preisen
und modernsten Formen
Bitte beachten Sie meine 2 Schaufenster
und genau die Firma
zur billigen **9**

Fahrräder

nur erstklassige Marken



gegen niedrige Teilzahlung liefert
S. J. Schmelzer, G. m. b. H.
Dresden, Ziegelstraße 19.

Sächs. Landes-Lotterie



Ziehung 5. Klasse

4. bis 25. März
Hauptgewinn ev. 500 000 M.
Lose 1/10 1/5 1/2 1.
a 10 St. 90 M. 75 M. 160 M.
empfehlen **Max Kelle, Dresden-N., Rathaus**
Postfachkonto: Dresden Nr. 4987

Der Gipfel des Preis-Abbaus erreicht!

Wir liefern Ihnen ab unserem Lager erstklassige
Herrenräder, komplett mit Freilauftritt, **Mk. 75.-**
Damenräder, komplett mit Freilauftritt, **Mk. 79.-**
Fahrradrahmen u. Ersatzteile zu konkurrenzlos. Preisen
Hüttner & Co. Fahrradhaus, Dresden-A.,
Dresden, Prager Straße 20, Eing. Kellstr.

Wir verleihen

Tafeltücher in jeder Größe, Servietten, Tische,
Stühle, Tafelservice bis zu 3500 Personen

Verleih-Geschäft für Wohnungs-Einrichtungen
Andreas Wold, Gotschalch,
Dresden, Prager Straße 19 - Telefon 21486

Sächs. Landes-Lotterie

Fahrräder

für Damen, Herren, Kinder
u. Mädchen, v. A 75,
85, 95, 100, 110, 120.

Dreier-Räder

A 180, 140 bis 165.
A 90, 4.50,
A 5.-, 8.25,
Schläuche, A 1.-, 2.50,
Ventilringe, v. A 2.80,
Nadeln, 0.35 bis 1.50,
Kleberleiste, A 1.20 bis
2.50, Karbid-Laternen,
Beffing, 8.20 bis 9.50,
elektr. Fahrrad-Laternen,
3, 4, 12.50 bis 18 M.
Cellampen 1.20-10 M.
Luftpumpen, 1 bis 12 M.
Satteldecken, 0.70 b. 1.60
Sattel, A 1.50 bis 9.-,
Bedecke, A 2 bis 4.50,
Sättel, A 4.- bis 11.-,
Fahrradständer, A -75,
Gamaschen, 0.50 b. 4.50.

Stuhl, Dresden

43 Wettinerstraße 43

Frauenkleider bedacht
Frau Otto, bei Umbildung
Dresden, Prager Str. 20
Sprechzeit 2-5

Bei mir kaufen Sie

billig! **Vfünzen** gut!

| | | | | |
|------------------------|------|------|------|------|
| Wirtshauschürzen | 2.15 | 1.75 | 1.25 | 0.95 |
| Sumperchürzen | 2.50 | 1.50 | 1.35 | 0.95 |
| Wienerchürzen | 2.25 | 1.75 | 1.25 | 0.95 |
| Servierchürzen | 2.25 | 1.95 | 1.75 | 0.95 |
| Sündel, w. m. Stickerl | 1.95 | 1.65 | 0.75 | |
| Mädchenchürzen | 1.40 | 1.25 | 1.10 | 0.95 |
| Knabenchürzen | 1.25 | 1.15 | 0.95 | 0.55 |

Wäsche

Damenhemden
beinkleider
Prinzjochbrücke
Unterarmen
Garnituren
Nachthemden
Bezug m. 2 Rippen ^{100%} _{100%} 15.50 11.50 9.90
w. m. w. Bettuch 2 1/2 Mtr. lang 3.90

Vfünzen - Geschäft

Dresden-A., Scheffelsstr. 2a
Schürzen- und Wäsche-Fabrik.

Die erfrischende milde **Topas-Lavendel-Seife** 1 Stück 40 Pf. Paul Schwarzlose
3 " " 1 Mk. Dresden-A. Schloß-Straße 13

Klepperbein's

fanninhaltinger
Hopsenauszug
mit Brennessel



ist seit Jahrzehnten eine Spezialität der Firma
und hat wegen seiner ausgezeichneten Erfolge
sich allseitig das größte Vertrauen als
zuverlässiges und wohltuendes Haarwuchs-
und -Pflegemittel erworben. Ganz besonders
empfehlenswert bei Schuppen, Kopfschuppen,
Brüchigwerden, Ergreuen und Ausfallen der
Haare. Flasche 2.- und 3.50.

C. G. Klepperbein
Dresden-A.
Gegründet 1707 in Frauenstraße 9
Prompter Versand nach auswärt.

? Radio ?

Der kleine Fata Morgana in der Tasche
Worauf warten Sie?

Auf einen kleinen vollkommenen Empfangsapparat, bequem
in der Tasche mitzuführen (auf Spaziergängen, Besuchen usw.)
und den Dresdner Sender zu hören, wenn Sie es wünschen.

Verlangen Sie Fata Morgana!

Der Defektor-Apparat für jedermann!
Erhältlich in allen Radiogeschäften oder durch
Generalvertrieb: **Sonneck & Ruhland** — Tel. 32254
DRESDEN
Radio Börner-Löbe Huttenstraße 20 Radio
Für Wiederverkäufer Höhrstraße.



EDDA

INDUSTRIE
ÖLE UND FETTE

Fa. Carl Rädlich
Dresden-A., Schladhof-
ring 19
Fernspr. 26 66, 26 88
Auslieferung a. er und
Technisches Geschäft
Dresden-A. 1, Gr. Kirch-
gasse 8. Fernspr. 18218.

Achtung! Neuheit!

Hausfrauen, Gasthofbesitzer,
Restaurateure, u. a. m.!

Geld — Arbeit — Zeit

sparen Sie täglich bei Benutzung des her-
vorragenden, vielfach prägnant erprobten
Sparschnellheizer „RAPID“

mit Kohlenoxyd-Gas-Verbrennung
Patentamtlich geschützt!

Für jeden Ofen und Herd ohne besonderen
Einbau sofort verwendbar! 60 Z. Leistung!

Heizzeit! Große Kohlenersparnis!
Garantiert beste Paralle für jedermann!
Preis 7.50 Mtr.

Erhältlich in den einschlägigen Geschäften!
Vertreter für Groß-Dresden: Hans Werab,
Lobau, Bismarckstraße 13, str.
Vertreter für Spezial- und Dre. den-Land:
Otto Rühlmann, Prager Str. 1, Dresden-N. 20, I

Die billigste Quelle Dresdens für
Schokolade
ist sicher noch nie vor nur
Schokoladen-Fischer
Dresden, Str. Pragerstraße 37 nahe Postplatz
100-gramm-Tafel von 1/2 Pfg. an.

Briefmarken-Vertrieb

Dresden-A., Georgstr. 7
größte Auswahl in Europa und Liefersee.
Dauernd Aufsat von Sammlungen
und Einzelmarken.

Ostpreuß. Holl. Milchvieh!

Von heute Donnerstag ab stelle ich einen
frischen Transport (13 Stück) ganz starke
und mittlere

pa. Kühe
u. **Kalben**
hochtragende und
mit Käubern
unter günstigen Zahlungsbedingungen sehr
preiswert zum Verkauf.

Schlachtwiege wird mitgenommen.
Rich. Herrlich, Obercolmnitz
Telefon: Ami Klingenberg Nr. 44.

Sind Sie unzufrieden?

mit Ihrem Erfolg?

Dann geben Sie gleich eine Anzeige auf
und sofort wird es anders.

MÖBEL

sind am billigsten, wo sie erzeugt werden!
Daher fahren Sie unbedingt nach
Wildruff
und besichtigen die großen Lager fertiger Möbel von
Kurt Zschoke, Bahnhof

Gemüse-, Gras- und Blumenjäreieren
Arthur Bernhard, Dresden-N.
Jernspr. 13.06 / am Markt 5 / Gegr. 1878

Neue moderne
Möbel
aller Art
Große Auswahl.
Billige Preise.
Sollten Sie an gegen
Kanzelzahlung.

Osw. Machis
Kanzler und Kontor
Dresden-A.,
Kandelsstr. 31, 1. Etg.
Edele Plinthe Dresden

Seiden Sie an **Gommersprossen!**
so wenden Sie sich vertrauensvoll an Gertrud
Gasselhorst, Hannover 607, Schlichtach 208.

Beleihungen von

Juwelen — Uhren — Gold
Silber — Wäsche usw.
Leibniz Dresden, Ziegelstraße 14, I.
gegenüber Steinstraße. Inh. **Karl Wahl**
Telefon 10728

Für den Postzug unserer
Zeitung genügt es, wenn Sie
Ihre Bestellung auf einem
unrankiert. Zettel einfach
in den Briefkasten werfen.

Reine Gänsefedern
zum Selbstschleifen
à Pfd. 8, 4 Mtr.

Rupffedern
mit Dämmen
à Pfd. 8, 6 Mtr.

Bettfedern
fein geschliffen u. gerei-
nigt, à Pfd. 6, 8, 7 Mtr.

Schleiß-Daunen
reintwech,
à Pfd. 8, 10 Mtr.
versendet per Post gegen
Nachnahme

F. Kluckhohn
Gänsefedern,
Ottens, Sachsen.

Detektiv

ZECHNEISTER
Edm. Helm - D. Staats
Polizist (Dortmund)

Ernt. Heurden
Produktionen
Kriminalromanen

Dresden, Fürstent. 87, I.
Sprachr. 12-1-2-3. Tel. 33626

Die bekannte, 1885 ge-
gründete Firma **Schreiber**
100% Dresden, seit 1911
Meissnerstraße 18.
Tel. 2704 liefert an Likör-
fabriken u. Weinhandlung

H. Aromen und
Essenzen
zur Bereitung feinsten
Likör!

Epil-Apparate
sämtliche Frauen-Arten!
kauft man im
Versandhaus „Diakrot“
Dresden
Freiberger Platz 8
Telephon 21486

S. & H. Hirsch, Dresden,
Große Meißnerstraße 1
**Kurz- und Lederwaren-
Geschäft**
Billigste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer.

B. Gräfe bittet um die
Ehre Ihres
Vertrauens u. empfiehlt
Räucher, Schlaf-, Wohn-,
Reform- und Holzbetten,
Patent- und
H. H. Matr.
Fig. sol. Arb. Zeitl. abg.
Dresden,
Freiberger Straße 47, 2.
Bitte 47 u. Et. beachten.

Sie verschonen viel Geld,

weil Sie unseren
Brennstoffsparer „Automat“
noch nicht kennen.

Wann begutachtet, bis 50% Heizersparnis,
kein sogen. Sparofen, einmalige kleine
Ausgabe, in Kürze durch Ersparnis bezahlt.

Vertreter
für den hiesigen Bezirk noch gesucht.
Industrie- und Feuerungsbedarf
Beck & Co., Kom.-Gef.
Dresden-A. 18, Hindenburgstr. 15a.
Fernsprecher 85 186.

W. H. H. H. H.
Jede Arbeit, auch Steuer-
sachen, prompt u. billigst.
Grat. W. H. H. H.
Dresd.-A., Weichselstr. 2.
Fernsprecher 85 186

Sie

tragen den Schaden,
wenn
Sie nicht inserieren,
dann dadurch
treiben Sie die Kundschaft
zur inserierenden
Konkurrenz.

Haft du 1 Mark

verdient, dann leg' sie in Anzeigen an, um
damit zehn weitere zu verdienen!

